Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag: L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Langgasse Nr. 21 (Tagblatt-Haus)
Fernruf: Sammel-Nr. 59631 · Drahtanschrift: Tagblatt, Wiesbaden · Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 7400
Bezugspreise: Für zwei Wochen RM 0.94, für einen Monat RM 2.— einschließlich des Trägerlohnes
Durch die Post bezogen für einen Monat RM 2.35, zuzüglich RM 0.36 Bestellgeld · Einzelnummern RM 0.10
Bei Behinderung der Lieferung infolge höherer Gewalt kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises

Wöchentlich in 6 Ausgaben
Geschäftszeit durchgehend von 8—19 Uhr außer Sonn- und Feiertags · Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf
Anzeigenpreise: Ein Millimeter breitspalte mit 22 Millimeter Höhe der Anzeigenteil RM 0.07, der 46 Millimeter breiten Spalte im Textteil RM 0.40, im übrigen ist Preisliste Nr. 10 maßgebend · Rechtsitz nach Preisliste Nr. 10 · Schluß der Anzeigen-Annahme 8.30 Uhr vormittags, größere Anzeigen am Vortage

Erscheinungszeit werktäglich nachmittags

Nummer 246 · Montag, 20. Oktober 1941 · 89. Jahrgang

Der Vormarsch auf das Donezbecken

Die Doppelschlacht von Brjansk und Wjasma siegreich beendet — Die acht Armeen Timoschenkos vernichtet
Die Operationen auch an den übrigen Frontabschnitten erfolgreich

Der Sonntagsbericht des OKW.

Aus dem Führer-Hauptquartier, 19. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Zwischen dem Asowschen Meer und dem Donez schreitet die Verfolgung des geschlagenen Feindes erfolgreich fort. Verbände der Waffen-SS nahmen im Häuser- und Straßenkampf die Hafenstadt Taganrog.

Auf der Krim wurden in der letzten Nacht sowjetische Flugplätze bombardiert.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, ist die Doppel-Schlacht von Brjansk und Wjasma siegreich beendet.

Unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls von Bock haben Truppen des deutschen Heeres in enaktem Zusammenwirken mit der Luftflotte des Generalfeldmarschalls Kesselring die sowjetische Heeresgruppe des Marschalls Timoschenko in Stärke von acht Armeen mit 67 Schützen-, 6 Kavallerie-, 7 Panzer-Divisionen und 6 Panzerbrigaden vernichtet. Die Säuberung des Kampfgebietes ist im wesentlichen abgeschlossen.

Die in der gestrigen Sondermeldung bekanntgegebenen Zahlen haben sich inzwischen auf:

657 948 Gefangene,
1 241 Panzerkampfwagen und
5 396 Geschütze

erhöht. Unübersehbares Kriegsmaterial wurde erbeutet oder vernichtet. Die blutigen Verluste des Feindes sind wiederum schwer.

An der Durchführung dieser Operationen waren die Armeen des Generalfeldmarschalls von Kluge, der Generalobersten Freiherr von Weichs und Strauß, sowie die Panzerarmeen der Generalobersten Guderian, Hoth, Höppner und des Generals der Panzertruppen Reinhardt beteiligt.

Im Kampf gegen Großbritannien bombardierten Kampfflugzeuge in der Nacht zum 19. Oktober Häfen an der englischen Südostküste. Mehrere Brände entstanden.

Einflüge des Feindes in das Reichsgebiet erfolgten nicht.

Der OKW.-Bericht von heute

Aus dem Führer-Hauptquartier, 20. Okt. (Funkmeldung.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südteil der Ostfront rücken die deutschen, italienischen, ungarischen und slowakischen Divisionen unaufhaltsam gegen das Industriegebiet im Donezbecken vor. Auch an den übrigen Frontabschnitten verlaufen die Operationen erfolgreich.

Die Luftwaffe richtete an der gesamten Ostfront wirksame Angriffe gegen wichtige Eisenbahnlinien und Verkehrsverbindungen.

Im Südosten, Süden und Südwesten der britischen Insel wurden Häfen und kriegswichtige Anlagen bombardiert. Im Seegebiet des St. Georgskanals warfen Kampfflugzeuge ein größeres Handelsschiff in Brand.

In Nordafrika griffen deutsche Kampfflugzeuge am 19. Oktober und in der Nacht zum 20. Oktober mit guter Wirkung die Hafenanlagen von Tobruk an.

Der Feind flog nicht in das Reichsgebiet ein.

*

as. Die Abschlußmeldung über die Doppelschlacht von Wjasma und Brjansk hat überall das gebührende Echo gefunden. Man stellt fest, daß diese beiden Vernichtungsschlachten selbst der von Kiew nicht nachstehen, ja, sie noch übertreffen. So ist die Zahl der erbeuteten und vernichteten Panzer mit 1241 noch höher als bei Kiew (885), ebenso die Zahl der erbeuteten und vernichteten Geschütze, die jetzt 5396 beträgt gegen 3718 bei Kiew. Schon daraus ergibt sich, daß es sich um ausgezeichnet ausgerüstete Elite-Divisionen handelt, die hier vernichtet wurden. Es zeigt sich aber weiterhin auch, wie falsch wieder einmal die Ansicht der englischen Militärfachverständigen war, die voller Stolz verkündeten, daß Timoschenko nicht nur seine Stellung gehalten habe, sondern sogar zum Angriff übergehe. Man hoffte, daß sich hier ein regelrechter Stellungskrieg entwickeln würde, der den Sowjets sogar ermöglichen sollte, neue offensive Operationen vorzubereiten. Die deutsche Führung hat nichts getan, um dem Gegner diese trügerischen Hoffnungen zu nehmen, bis dann das Verhängnis über Timoschenko hereinbrach.

Zu ihrem größten Kummer müssen nun die Sowjets wie die Engländer feststellen, daß sich die Deutschen auch diesmal nicht mit diesen Vernichtungsschlachten begnügen, daß vielmehr dieser Riesenerfolg sofort weiter ausgenutzt wird. So blickt London mit großer Sorge auf den Raum von Moskau. Viel zu beschäftigen bleibt hier nicht mehr, seitdem der Abtransport der Sowjetbehörden in die Wege geleitet ist und seitdem das Diplomatische Korps Moskau verlassen hat. Das Ziel dieser und anderer Flüchtlinge ist zunächst das 700 Kilometer östlich der Sowjethauptstadt, an der mittleren Wolga gelegene Kasan, eine Stadt, die etwa 400 000 Einwohner zählt. Um aber wenigstens doch etwas die Erregung über den neuen deutschen Sieg abfangen zu können, hat Churchill eine neue Lügenoffensive — es ist das die einzige Offensive, zu der die Engländer fähig sind — gestartet. So erklärt am gestrigen Sonntag der englische Nachrichtendienst, am Montag solle die Besetzung Moskaus vollzogen werden. Das ist die alte Methode des „Termingeschäftes", d. h. man stellt einen Termin, an dem wir vergeblich einen Sieg erringen, oder eine Stadt besetzen sollen, um dann, wenn dieser Termin verstrichen ist, erklären zu können, seht, das ist ja gar nicht so schlimm. Die Deutschen können ihren Fahrplan nicht einhalten. So groß sind also die deutschen Siege doch nicht. Zugleich versichert man, daß uns Moskau nur als Trümmerhaufen in die Hand fallen würde, denn die Sowjets, die man durch diese Meldung zu einer neuen Schandtat aufputschen möchte, würden ganze Arbeit leisten, und nur Ruinen hinterlassen. Vorsichtigerweise spricht man in London natürlich nicht davon, welch große Bedeutung Moskau als Rüstungszentrum für die Sowjets hat. Nur der „Daily Telegraph" weist auf die Größe der bolschewistischen Niederlage hin. Er schreibt u. a.: „Ein Rückzug an der Moskaufront bedeutet praktisch den Verlust des Donezbeckens und Leningrads. England kann seinerseits jetzt nichts mehr tun, was den Gang der militärischen Operationen noch irgendwie beeinflussen könnte." Das ist ein neues Eingeständnis, der englischen Ohnmacht, ein Eingeständnis, das zugleich der Welt zeigt, warum der alte Fälscher Churchill wieder zu einer Lügenoffensive seine Zuflucht nimmt.

Während die Blicke der Engländer sich auf Moskau richten, kommen aus dem Südabschnitt der Front für die Sowjets und ihre Freunde neue schlimme Meldungen. Dort ist von den Verbänden der Waffen-SS der wichtige Hafen Taganrog genommen worden, der an dem weit nach Norden vorspringenden Zipfel des Asowschen Meeres gelegen ist. Dieser Ort ist nicht nur als Hafen wichtig, sondern auch als Industriebezirk, finden sich doch hier Eisenwerke und Betriebe der Metallindustrie. Wieder ging also ein wehrwirtschaftlicher Bezirk für die Sowjets verloren. Offiziös schließt sich um dieses Industriezentrum der Industriebezirk von Rostow an, bis zu dem die Erdölleitung aus dem Kaukasus führt.

In der englischen und in der nordamerikanischen Presse sind die Berichte über Moskau seltener geworden, nachdem die englischen und amerikanischen Korrespondenten gemeinsam mit den diplomatischen Vertretungen dieser Länder die sowjetische Hauptstadt verlassen haben. Man ist im allgemeinen auf die Nachrichten der Sowjets angewiesen. Die Sowjets aber schweigen sich aus, wofür sie gute Gründe haben dürften. Der Ernst der Lage wird jedoch zur Genüge gekennzeichnet durch die Meldung, daß der Belagerungszustand über Moskau verhängt wurde. Die Verordnung, die heute früh in Kraft getreten ist, verbietet den Verkehr auf den Straßen von Mitternacht bis fünf Uhr früh und unterstellt die Besitze bis zu 120 Kilometer westlich Moskau den militärischen Befehlshabern, denen auch die „Truppen der inneren Verteidigung" und die „freiwilligen Arbeitsbataillone" unterstehen. Weiter hieß es in der Meldung, daß eine „Armee von Moskauer Einwohnern nachflutet", „um bis zum Tode" gegen die deutschen Truppen zu kämpfen. Auch von anderer Seite wird bestätigt, daß in anderen Gebieten Arbeitsbataillone eingesetzt worden sind, daß also die Sowjets die letzten Reserven heranziehen und in den Tod treiben.

Die Londoner „Sachverständigen" raten derweilen verzweifelt herum. Einmal sprechen sie von einem Abflauen der Kämpfe um Moskau. Dann wieder erklären sie, daß die Schlacht weitertobe und schließlich wenden sie ihre Angstblicke nach Süden, wo, wie die deutschen Berichte besagen, die Verfolgung gut fortschreitet.

Kriegsgewinnler USA.

Von Wilhelm Ackermann

Vor einigen Wochen hat Präsident Roosevelt einen Sonderbeauftragten nach Tschungking geschickt, der dort mit der Regierung des Marschalls Tschiangkaischek wegen der weiteren amerikanischen Unterstützung in ihrem Kampf gegen Japan und Nanking-China verhandeln sollte. So wenigstens wurde nach außen hin sein Auftrag umschrieben, und es ist natürlich, daß man sich gerade in Tokio sehr für seine Tätigkeit interessierte, zumal ja die Gespräche zwischen Tokio und Washington über eine friedliche Vereinigung der pazifischen und fernöstlichen Meinungsverschiedenheiten formell noch nicht abgebrochen sind. Die japanische Presse ist jetzt in der Lage, einiges wesentliche über den Erfolg dieser Reise Mister Gradys mitzuteilen. Er besteht in der Hauptsache darin, daß die Vereinigten Staaten ihren Lohn für die Unterstützung Tschungkings bereits im voraus mit Zins und Zinseszins einkassiert haben. Mister Grady ist nämlich zurückgekehrt mit einem saftigen Konzessionsvertrag in der Tasche, der den USA. für 99 Jahre ein Ausschließlichkeitsrecht zur Ausbeutung der Bodenschätze in den südchinesischen Provinzen einräumt, wobei vor allem Zinn- und Wolframvorkommen eine wichtige Rolle spielen. Das ist also der — zunächst allerdings erst theoretisch — geglückte Versuch, das Rohstoffmonopol der angelsächsischen Länder unter Ausnutzung der Zwangslage Tschungking-Chinas in entscheidenden Punkten weiter auszubauen, nachdem ja auch Niederländisch-Indien bereits weitgehend in dieses System mit einbezogen worden ist. Die Regierung des chinesischen Marschalls ist natürlich nicht in der Lage, wirklich bedeutsame Kriegslieferungen aus den Vereinigten Staaten bar zu bezahlen. Deshalb hat ja Roosevelt sie kürzlich ausdrücklich in den Geltungsbereich des Pacht- und Leihgesetzes einbezogen. Aber er will sich in der Bezahlungsfrage auch nicht auf eine ungewisse Zukunft verlassen und glaubt, in dem Konzessionsvertrag sich eine erststellige Hypothek geschaffen zu haben. Was um deswillen eine besonders geriebene Methode ist, als die Barauszahlung dieses Hypothekengeldes an den Schuldner in Gestalt der Materiallieferungen bekanntlich sehr kleckerweise vor sich geht. In Tschungking scheint man denn auch keineswegs von Dankesgefühl über diese erpresserische Ausnutzung einer Notlage überzuströmen; wenigstens hat die Frau des Marschalls Tschiangkaischek sich soeben öffentlich sehr bitter über das Doppelspiel geäußert, das die Demokratien Tschungking gegenüber betreiben, indem sie unendliches versprechen und nur sehr bescheidenes halten.

Aber man hätte ja schließlich Washington gegenüber in Tschungking von den Erfahrungen Englands her gewarnt sein können. Aus England hat ja schon im voraus dem amerikanischen Gläubiger eine tüchtige Hypothek auf seinen Besitz eintragen lassen müssen in Gestalt der Einräumung der Stützpunkte im Atlantik, und eben jetzt hat Roosevelt eine Erweiterung dieser Hypothek verlangt in Gestalt des allgemeinen Anspruchs auf die Benutzung englischer Stützpunkte im ganzen Empire. Mag das in London vielleicht als Kriegsmaßnahme aufgefaßt werden, so ist man zweifellos im Weißen Hause der Meinung, daß daraus eine dauernde Einrichtung werden soll. Aber damit nicht genug: in diesen Tagen hat das USA.-Schatzamt eine Aufstellung veröffentlicht, die einen überraschenden Einblick in das Ausmaß des englischen Ausverkaufs gewährt, der zur teilweisen Abdeckung der im Kriege entstandenen Verbindlichkeiten in den Vereinigten Staaten erfolgt ist. Trotz Pacht- und Leihgesetz hat die amerikanische Öffentlichkeit darauf bestanden, daß England seine Guthaben zunächst einmal weitgehend zur Bezahlung verwende, über die es in den USA. bei Kriegsbeginn in Höhe von

In der letzten Woche 126 000 BRT. versenkt

Deutsche Kriegsmarine wieder sehr erfolgreich

Berlin, 18. Okt. Der Kampf der deutschen Kriegsmarine gegen die britische Versorgungsschiffahrt war in der Woche vom 12. bis 18. Oktober wieder sehr erfolgreich. U-Boote versenkten im Atlantik am Anfang der Woche drei Handelsschiffe mit 25 000 BRT. Deutsche Schnellboote vernichteten bei einem Vorstoß gegen die britische Küste aus einem Geleitzug trotz heftiger Gegenwehr in scharfem Gefecht sechs Handelsschiffe mit zusammen 18 000 BRT. und einen britischen Zerstörer und wenige Tage später ein Bewachungsfahrzeug. In mehrtägigen zähen Angriffen versenkten andere deutsche U-Boote aus einem aus Nordamerika nach England fahrenden Geleitzug nach Eintritt in das Blockadegebiet trotz starker Sicherung durch Zerstörer und Geleitfahrzeuge sechs Handelsschiff mit zusammen 60 000 BRT., darunter drei vollbeladene Tanker. Ferner wurde ein weiteres Schiff von 5000 BRT. torpediert und in nächtlichem Kampf gegen die feindlichen Sicherungsstreitkräfte zwei Zerstörer versenkt. Die Briten verloren also in der vergangenen Woche durch die deutschen U-Boote insgesamt 19 Handelsschiffe mit 101 000 BRT., ferner drei Zerstörer und ein Bewachungsfahrzeug. Zählt man dazu die Verluste, die die deutsche Luftwaffe der britischen Handelsschiffahrt im selben Zeitraum mit insgesamt 25 500 BRT. und einem mit seiner Tonnage nicht genannten großen Handelsschiff zufügte, so beläuft sich die britische Einbuße an Handelsschiffstonnage in dieser Woche auf mindestens 126 500 BRT.

Die ersten Überlebenden geborgen

Berlin, 19. Okt. Die ersten Überlebenden der bei dem letzten U-Booterfolg versenkten Schiffe wurden auf der Höhe der Westküste Irlands von isländischen Fischerbooten aufgenommen. Es handelt sich um 29 schiffbrüchige britische Seeleute von einem der torpedierten britischen Dampfer. Ein zweites Rettungsboot mit dreißig weiteren Besatzungsmitgliedern desselben britischen Dampfers wird noch vermißt.

Hartnäckig verteidigte Sowjetstellungen durchbrochen

Bei der Vernichtung eingeschlossener Bolschewistengruppen 7000 Gefangene gemacht

Berlin, 19. Okt. In der Ukraine haben die Truppen des deutschen Heeres am 18. Oktober die Verfolgung des geschlagenen Gegners fortgesetzt. An vielen Stellen wurden ausgebaute Feldstellungen, in denen die Bolschewisten mit der Waffe oder mit starken Nachhuten den deutschen Vormarsch aufzuhalten versuchten, durchbrochen. Der Feind wurde auf der ganzen Front, wo er Widerstand leistete, geworfen, häufig in erbitterten Kämpfen. An einem Flußabschnitt erreichten die deutschen Truppen eine vom Feind in Brand gesetzte Brücke und löschten das Feuer trotz feindlichen Artilleriebeschusses, noch ehe die Benutzbarkeit beeinträchtigt worden war. Vier große Panzer wurden vernichtet, sechs Geschütze erbeutet.

Im mittleren Frontabschnitt wurde ein besonders stark ausgebautes und von den Bolschewisten mit Einsatz aller verfügbaren Kräfte außerordentlich hartnäckig verteidigtes Stellungssystem an mehreren Stellen durchbrochen. Bei der Abwehr von Gegenangriffen der Sowjettruppen wurden, vernichteten die Truppen des deutschen Heeres am 18. Oktober an einer einzigen Stelle 18 große Panzerkampfwagen.

Bei der Vernichtung von zwei weiteren eingeschlossenen bolschewistischen Gruppen wurden 7000 Gefangene gemacht und zahlreiche Beute eingebracht.

Die blutigen Verluste der Bolschewisten waren sehr hoch.

Im nördlichen Frontabschnitt wurden zahlreiche Angriffe der Sowjettruppen abgewiesen. Bei einem dieser Kämpfe wurde ein Sowjetpanzer vernichtet, zwei weitere blieben zwischen den Linien bewegungslos liegen.

Roosevelt prompt bedient

Bewaffnungsverbot für Panama-Schiffe widerrufen

New York, 19. Okt. Associated Preß erfährt aus Panama-Stadt, daß das Kabinett von Panama in seiner Samstag-Sitzung die Bewaffnung der Schiffe von Panama beschlossen habe, und daß das Bewaffnungsverbot, das der Präsident Arias kürzlich erließ, schleunigst widerrufen wurde.

Roosevelt hat für seine Dollars und Drohungen prompte Arbeit erhalten; das Bewaffnungsverbot, das den Zorn des „guten USA.-Nachbarn" erregte, ist von den bezahlten Handlangern Washingtons schnellstens wieder beseitigt worden. Präsident Arias aber, der die Neutralität eines freien Staates zu schützen suchte, kann im Gefängnis über die „freiheitlichen Prinzipien" der großen Demokratie im Norden grübeln. Südamerika und der Welt jedoch ist einmal wieder demonstriert worden, was von den „Potomac"-Schwätzern zu halten ist.

Von links nach rechts: 1. Bild: **Nachschub auf dem Vormarsch.** Bis auf wenige Kilometer vor der Front sind die Soldaten auf den von unseren Pionieren schnell umgespurten Eisenbahnen gefahren. Nun treten sie, schwer bepackt, den Weg zu ihren Regimentern an. Ein vorüberrollender Panzer ist im Nu vollbesetzt, er führt sie sicher und schnell auch durch den tiefsten Schlamm. (PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Leßmann-Wb., M.) — 2. Bild: **Infanterie in Feuerstellung.** (PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Bauer-Wb., M.) — 3. Bild: **Ein U-Boot kommt von Feindfahrt zurück, zwei laufen aus.** Der Kampf gegen England läßt niemals nach. (PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Tölle-Wb., M.)

rund 4,5 Milliarden Dollar verfügte. Der Stand der daraus folgenden Liquidation der englischen Vermögensanlagen ist nach den amtlichen amerikanischen Angaben derzeit folgender: Der englische Goldschatz in Höhe von rund 2 Milliarden Dollar ist bereits bis auf einen Rest von 151 Millionen aufgezehrt. An amerikanischen Wertpapieren und unmittelbaren Kapitalanlagen, die hauptsächlich in amerikanischen Zweigniederlassungen englischer Firmen bestehen, sind Beträge von rund einer weiteren Milliarde Dollar verflüssigt worden, so daß insgesamt die englischen Vermögensbestände in den USA. auf rund 1,5 Milliarden, d. h. auf ein Drittel zusammengeschmolzen sind. Unberührt geblieben sind im wesentlichen nur die kurzfristigen Guthaben, die überwiegend private Ansprüche darstellen, die für den laufenden beiderseitigen Geschäftsverkehr unentbehrlich erscheinen.

Nimmt man hinzu, daß die Vereinigten Staaten inzwischen ihrem englischen Bundesgenossen eine sehr drückende Kontingentierung seiner Ausfuhr aufgezwungen haben, damit er ihnen vor allem im Südamerikageschäft nicht in die Quere kommt, daß der Abbau der englischen Guthaben in den ibero-amerikanischen Ländern ebenfalls dem Dollar den Weg öffnete, so ergibt sich ein hübsch gerundetes Bild des amerikanischen Kriegsgewinnlertums. Man versteht es jenseits des großen Teiches offenbar ausgezeichnet, die Ideale des Kampfes für die demokratische Freiheit in der Welt mit dem eigenen Erwerbssinn zu verbinden, vielleicht in Erinnerung an die Weltkriegserfahrung, wo Wilson weniger geschäftstüchtig war als sein heutiger Nachfolger und die USA. mit den alliierten Kriegsschulden hinterher aufsaßen. Diesmal kassieren sie vorher. Vom Idealismus allein kann man ja schließlich nicht leben; aber leben will man doch, und zwar gut und reichlich.

Kriegshetzer Roosevelt inszeniert neuen Zwischenfall

In dem Augenblick, als sich das Repräsentantenhaus zur Abstimmung anschickte, gibt das Marinedepartement die Torpedierung des Zerstörers „Kearny" bekannt

Washington, 19. Okt. Wie das USA.-Marinedepartement bekannt gibt, soll der Zerstörer „Kearny" am Freitagmorgen auf einer Patrouillenfahrt 350 Meilen südwestlich von Island torpediert worden sein. Es seien keine Verluste zu beklagen. Trotz der Beschädigungen sei das Schiff imstande, mit eigener Kraft die Reise fortzusetzen.

Wie Associated Preß dazu meldet, traf die Nachricht von der Torpedierung des Zerstörers „Kearny" ein, als sich das Repräsentantenhaus zur Abstimmung über die Widerrufung des Neutralitätsgesetzes hinsichtlich der Bewaffnung der USA.-Handelsschiffe anschickte.

Die Fragen der Journalisten, die ihn zu einer Stellungnahme zu dem angeblichen Zwischenfall aufforderten, habe Roosevelt, wie Associated Preß meldet, „behutsam" zurückgewiesen.

Just in dem Augenblick, da Roosevelt sich vom Kongreß die Genehmigung geben lassen will, durch die Bewaffnung von Handelsschiffen das Neutralitätsgesetz wenigstens in einem Teil aufzuheben, und dadurch wieder einen Schritt näher an den Krieg heranzukommen, läßt Roosevelt die Nachricht von der Torpedierung des Zerstörers „Kearny" durch sein Marinedepartement bekanntgeben.

Es mag für Roosevelt eine bittere Enttäuschung gewesen sein, die ursprüngliche Absicht, das Neutralitätsgesetz überhaupt aufzuheben, durch den Widerstand der amerikanischen Öffentlichkeit wenigstens vorläufig aufgeben zu müssen. Da er sich nun mit der Abänderung des Neutralitätsgesetzes nur auf den Punkt der Bewaffnung der Handelsschiffe beschränken muß, liegt ihm daran, um der Opposition die Möglichkeit zu nehmen, ihre Stimmen weitgehend hören zu lassen, seinen Antrag in kürzester Zeit durch den Senat und den Kongreß durchzupeitschen. Vor allem ist ihm darum zu tun, das Abstimmungsverhältnis zu seinen Gunsten möglichst hochzutreiben.

Um das zu erreichen, braucht Roosevelt den üblichen Zwischenfall, den er in einer „Torpedierung" des Zerstörers „Kearny" gefunden zu haben glaubt.

Es ist nicht das erstemal, daß Roosevelt solche „Zusammenstöße" auf dem Meer schwindelt, um durch sie im rechten Augenblick der abebbenden Kriegspsychose in USA. neuen Auftrieb zu geben. Der „Greer"-Zwischenfall, wo Roosevelt ohne weiteres ein deutsches U-Boot zum Angreifer machte, spielt gegenwärtig in den Vereinigten Staaten eine besondere Rolle, da jetzt der Untersuchungsausschuß zu ganz gegenteiligen Ergebnissen kommt.

Auch bei den vorhergehenden Zwischenfällen zur See, bei der „Robin Moore" und der „Jamjam", versuchte es Roosevelt, durch verlogene Darstellung und durch Verschweigen der Wahrheit — nämlich der Rettung der amerikanischen Passagiere — das USA.-Volk über die Gegenstandslosigkeit der erdichteten Angriffsgefahr zu täuschen.

Bezeichnenderweise hüllt sich Roosevelt jetzt über die Umstände seines neuesten Zwischenfalls mit der „Kearny" einstweilen in Schweigen. Nach seinen bisherigen Erfahrungen scheint er nicht mit Unrecht der Auffassung zu sein, daß ein aufgelegter Schwindel nicht den Einfluß auf die Kriegsstimmung im Lande heben könnte, wie diese arglistig dunkle Verdächtigung.

Es ist das ein Beweis dafür, daß Roosevelt und seine Hintermänner unter dem Druck der öffentlichen Meinung in den Vereinigten Staaten zu immer komplizierteren und immer feineren Methoden greifen müssen, um zu ihrem Ziel zu gelangen. Die Welt sieht aber auch, daß Roosevelt kein Mittel zu abgefeimt ist, um zu versuchen, Schritt für Schritt die USA. und ihr Volk in den Krieg hineinzubringen.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 19. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

General der Infanterie Friedrich Koch, Kommandierender General eines Armeekorps, Generalmajor Bohnstedt, Kommandeur einer Infanteriedivision, Oberst Thomas, Kommandeur eines motorisierten Infanterieregiments, Oberst Hoek von Wolff, Kommandeur eines Infanterieregiments, Major Gottfried Weber, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment, Hauptmann Fondermann, Bataillonskommandeur in einem Schützenregiment, Hauptmann Rätzel, Kommandeur in einem Schützenregiment, Hauptmann Adolf Wolff, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment, Leutnant Kürsten, Zugführer in einem Panzerregiment, Unteroffizier Walter Weber, Kompanieführer in einem Infanterieregiment, Gefreiter Sebastian Reiser, Richtkononier in einem Artillerieregiment.

Eichenlaub für Oberfeldwebel Hoffmann

Anläßlich seines 62. Luftsieges

Berlin, 19. Okt. **Der Führer hat dem Oberfeldwebel Hoffmann, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, anläßlich seines 62. Luftsieges das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgendes Telegramm gesandt:**

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen anläßlich Ihres 62. Luftsieges als 36. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

ges. **Adolf Hitler."**

Ernste Lage in Iran

Rom, 19. Okt. Nachrichten aus neutraler Quelle zufolge wird, wie Stefani berichtet, die Lage in Iran von Tag zu Tag ernster. Aufständische besetzten verschiedene Ortschaften, und die in dieses Gebiet zur Unterwerfung des Aufstandes entsandten Verbände regulärer iranischer Truppen haben mit den Patrioten gemeinsame Sache gemacht.

Luftwaffenverbände zermürben die Sowjets

Berlin, 19. Okt. Im mittleren Kampfgebiet wurden im Verlaufe des 18. Oktober Verbände der deutschen Luftwaffe insbesondere zur Unterstützung der Operationen des Heeres eingesetzt.

Schwere Bombentreffer zerschlugen sowjetische Feld- und Artilleriestellungen. Panzerkampfwagen und Truppenansammlungen wurden mit Bordwaffen bekämpft und 16 Panzer, eine Artilleriestellung, vier einzelne Geschütze vernichtet. Die Sowjets erlitten schwere blutige Verluste. In unermüdlichem Einsatz griffen die deutschen Verbände die rückwärtigen Verbindungen der Sowjets an, zerstörten neben zahlreichen Einzelaktionen einen Eisenbahnzug, drei Lokomotiven und 91 Kraftfahrzeuge, fünf sowjetische Panzer und vier weitere Züge wurden durch Bomben schwer getroffen.

In den Luftkämpfen wurden in diesem Frontabschnitt von Jägern der deutschen Luftwaffe allein 27 Sowjet-Maschinen abgeschossen, während die Flakartillerie fünf Sowjet-Flugzeuge vernichtete.

Im Raum um Charkow bombardierten Kampfflugzeuge mit nachhaltiger Wirkung Eisenbahnlinien und Rückzugsstraßen der Sowjets. Sechs Bahnhöfe wurden zertrümmert. Mehrere vollbeladene Eisenbahnzüge wurden schwer getroffen und die Hauptstrecke an vielen Stellen unterbrochen.

Bei Angriffen auf Flugplätze zerstörten Bombentreffer vier Sowjetflugzeuge.

„Kontinentale Einigung"

Paris, 18. Okt. Der bekannte französische Völkerrechtslehrer Professor le Fur erklärte am Freitag über das Thema „Rasse, Nation, Staat", daß der Staat noch nicht die höchste Entwicklungsstufe des menschlichen Gemeinschaftslebens darstelle. Die kontinentale Einigung sei heute für Europa ebenso zwingend, wie sie es bereits für andere Kontinente gewesen sei.

„Deutschland", so erklärte le Fur u. a., „hat allen europäischen Völkern bereits durch die Befreiung von der bolschewistischen Gefahr einen großen Dienst erwiesen. Es wird ihnen einen mindestens ebenso großen erweisen, wenn es die europäische Einheit verwirklicht."

Die USA.-Berichterstatter verließen die Sowjethauptstadt

Stockholm, 20. Okt. (Funkmeldung.) Der New Yorker Sender Wrca gab folgende Mitteilung bekannt: „Die amerikanischen Pressevertreter verließen Moskau. Wir weisen darauf hin, daß wir von nun ab nur noch Nachrichten vom Sowjet-Informationsbüro erhalten."

Beschlagnahmegesetz unterzeichnet

Washington, 18. Okt. Das Beschlagnahme-Gesetz, durch das die USA.-Regierung ermächtigt wird, für die nationale Verteidigung benötigtes Material zu requirieren, ist, wie Associated Preß meldet, von Präsident Roosevelt unterzeichnet worden.

Das Gesetz bestimmt, daß der Präsident zu entscheiden hat, ob das in Frage stehende Material dringend benötigt wird. Sollte über die Bezahlung keine Einigung zustande kommen, so wird eine Entschädigung entsprechend dem Marktwert gewährt.

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 20. Okt. (Funkmeldung.) **Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:**

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Während des gestrigen Tages überflogen feindliche Flugzeuge die Ortschaften Comiso und Vittoria auf Sizilien und warfen Explosivbomben ab, die zum größten Teil ins Meer fielen. Weder Opfer, noch Schäden. In Luftkämpfen, in die sie von unseren Jägern auf der Höhe der sizilianischen Küste verwickelt wurden, wurden zwei britische Flugzeuge abgeschossen und weitere vier getroffen. Unsere Flugzeuge hatten keine Verluste.

In Nordafrika griffen größere Verbände unserer Jäger feindliche Einheiten auf der Straße von Bug-Bug an, sowie Zeltlager und Kraftfahrzeuge im Gebiet von Sidi el Barani. Verschiedene Kraftfahrzeuge wurden in Brand gesetzt und andere beschädigt.

Deutsche Flugzeuge bombardierten Anlagen und Luftabwehrstellungen von Tobruk.

Der Gegner führte einen Einflug auf Benghasi aus. In der Umgegend der Stadt wurde einiger Schaden angerichtet.

In Ostafrika unternahmen drei Kolonnen nationaler und kolonialer Truppen unter dem Befehl des Kommandanten der Stellung von Culquabert, Oberst Augusto Agolino am 18. einen Ausfall und drangen tief in das vom Feind besetzte Gebiet ein. Nach heftigem Kampf, während dem eine stark gesicherte feindliche Stellung erstürmt und in Brand gesetzt wurde, wurde der Gegner in die Flucht geschlagen und ließ über 200 Tote auf dem Kampfplatz zurück. Unsere Kolonnen erbeuteten Waffen, Material und Lebensmittel. Bei dieser glänzenden Aktion zeichneten sich durch Tätigkeit und Angriffsgeist die Abteilung der Karabinieri und die 14. und 250. Bataillone der Schwarzhemden sowie das 67. Kolonial-Bataillons aus.

Im östlichen Mittelmeer griffen unsere, auf einem bewaffneten Aufklärungsflug befindlichen Flugzeuge ein feindliches Handelsschiff an und versenkten es.

Verstärkung der Beziehungen zu den Achsenmächten

General Tojo über die Ziele seiner Politik

Tokio, 18. Okt. (Ostasiendienst des DNB.) Im Anschluß an die erste Sitzung des neuen Kabinetts sagte Ministerpräsident Tojo die Leitmotive der japanischen Politik wie folgt zusammen:

1. Erfolgreiche Beendigung des China-Konfliktes;
2. Schaffung des großostasiatischen gemeinsamen Lebensraumes als Beitrag zum Weltfrieden;
3. nach außen Verstärkung der Beziehungen zu den Achsenmächten;
4. nach innen Verstärkung der Kriegsstruktur und Mobilisierung aller Kräfte.

Er sei überzeugt, so erklärte Tojo weiter, daß nichts die Erreichung dieses Zieles hindern könne, wenn sich die gesamte Nation hierfür geschlossen einsetze. Mit der Unterstützung und dem Vertrauen des gesamten Volkes hoffe er auf diese Weise zum Glück und Wohlstand des japanischen Volkes beitragen zu können.

„Innerlich müssen wir unsere Kriegswirtschaft festigen, so erklärte General Tojo in einer Rundfunkansprache, „während wir nach außen hin unsere Beziehungen zu unseren Vertragspartnern noch enger gestalten." Tojo fügte hinzu: „Ich habe die Zuversicht, daß wir diese Ziele durch feste Entschlossenheit der ganzen Nation erreichen können."

Der Ministerpräsident sagte außerdem: „Ich fordere die Nation zu einer rückhaltlosen Mitarbeit auf und bitte um Vertrauen für die Regierung, um so die 3000 Jahre alte Tradition, die so ruhmreich ist, zu rechtfertigen." Er unterstrich dann, daß die Überwindung der gegenwärtigen Krise, vor der Japan stehe, in der raschen Ausführung geeigneter Maßnahmen liege, und schloß: „Ich bin bereit, in meiner Eigenschaft als Premierminister meinen Beitrag zu tun, um die Staatspolitik zu leiten."

Das neue Kabinett Tojo wird von der gesamten japanischen Sonntagspresse in eingehenden Betrachtungen und Kommentaren gewürdigt, wobei die Blätter übereinstimmend die Auffassung vertreten, daß das japanische Volk mit Recht von der neuen Regierung eine starke Politik erwarten dürfe, wie sie heute dringend erforderlich sei, um der gespannten Lage gerecht zu werden.

Druck und Verlag: L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt Wiesbaden, Geschäftsleitung: Dr. phil. habil. Gustav Schellenberg und Otto Kaiser, Hauptschriftleiter: Fritz Günther, sämtlich in Wiesbaden. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 gültig

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Das zweite Leben der MARIA HÖFT

Das Schicksal einer Frau von Friedr. Arenhövel

30. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Ja, danke, Herr Intendant."

Er begleitet sie bis zur Türe und ordnet währenddessen an:

„Geben Sie bitte gar nicht erst wieder zur Probe hinunter, ich werde Fräulein Kuhnert bitten lassen."

Am Theaterportal erfährt Maria, daß Knudsen sie in einem gegenüberliegenden Restaurant erwartet.

Es ist ein naßkaltes Wetter. Die Schneehaufen auf der Straße sind rußschwarz versintert. Maria denkt erst jetzt daran, daß sie ihren Hut in der Garderobe gelassen hat.

Während sie die Straße überquert und eine erneute Erregung über das, was Knudsen ihr mitteilen will, einsetzt, empfindet sie Abwehr und Scheu davor, ihm den Brief Langes zu zeigen. Gerade ihm mag sie die unerhörte Beleidigung durch Lange nicht mitteilen. Jedenfalls will sie warten, bis er gesprochen hat.

Er sieht abgespannt aus, hilft ihr aus der Jacke und fragt: „Haben Sie etwas Zeit?"

„Ich habe Zeit."

Sie sitzen kaum, als er ungeduldig beginnt:

„Langes wegen bin ich gekommen. Heute morgen hörte ich von meinem Kanzlisten, daß Lange in seinem Laden vertreten wird. Ich bin sofort zum Bahnhof gefahren und hab mich erkundigt, was für eine Karte er gelöst hat. Mit dem Frühschnellzug ist er nach Lübeck gereist. — Dabei hab ich die merkwürdige Tatsache erfahren, daß Lange immer nach Lübeck fährt."

Knudsen ist so erregt, wie Maria ihn noch nicht gesehen hat.

„Warum ist das eine seltsame Tatsache?" fragt sie verständnislos.

„Ja, das heißt, das Merkwürdige kommt jetzt erst. Schon seit längerer Zeit ist es dem Sperrbeamten aufgefallen, daß Lange bei der Rückkehr stets Fahrkarten entweder aus Salzburg oder aus Badgastein abgegeben hat. Wenn er immer Karten nach Lübeck löst und immer Karten aus den beiden anderen Orten abgibt, möchte er verbergen, wohin er reist. Es muß nun zwar eine kapitale Dummheit sein, die er begangen hat, aber ich nehme an, daß er in Salzburg und Badgastein die Notwendigkeit seiner Reiseroute für überflüssig hält und vor allen Dingen nicht damit gerechnet hat, daß der Sperrbeamte in Plön diese Tatsache schon vor längerer Zeit dem Stationsvorsteher mitteilte. Ich halte es darum für möglich, daß Ihre Mutter sich in Badgastein aufhält."

„Aber ich denke, Sie haben Nachricht, daß Simone in Buenos Aires ist?"

„Ja, aber das kann ein Irrtum sein, ebenso wie ich mich natürlich bei der Annahme der Möglichkeit verrechnen kann, daß Ihre Mutter in Badgastein ist."

„Vielleicht doch auch in Salzburg?" fragt Maria in atemloser Spannung.

„Glaub ich nicht. — Sehen Sie mal, wenn einer aus Plön auf nur drei Tage nach Salzburg fährt, hat er kaum Zeit, etwa zu seinem Vergnügen nach Badgastein weiterzureisen. Das ist nämlich noch eine ziemliche Strecke. Für viel wahrscheinlicher halte ich es, daß Lange gelegentlich die Rückfahrt in Salzburg für einen Tag oder ein paar Stunden unterbrochen hat. — Ich bin nun sofort mit meinem Wagen herübergekommen, um Ihnen den Vorschlag zu machen, daß Sie heute noch nach Badgastein reisen. Ich wäre selbst gefahren, aber ich bin in diesen Tagen derartig mit unaufschiebbaren Terminen eingedeckt, daß ich nicht abkommen kann."

Maria muß sich besinnen. Sie kann fahren und sie wird fahren, aber soll sie ihm sagen, daß sie beurlaubt ist und aus welchem Grund sie nicht auftreten darf? Sie kommt zu dem Entschluß, daß ihre Fahrt nach Badgastein eiliger und wichtiger ist als der Langesche Brief. Sie kann Knudsen später davon in Kenntnis setzen, wenn es sein muß. So sagt sie nur:

„Ich fahre."

„Ja, tun Sie das."

Sie schweigen nun, wissen einander nichts mehr zu sagen und haben beide das Verlangen, die Zusammenkunft zu beenden.

Knudsens blickt auf die Uhr und sagt: „Bei dem Glatteis draußen kann ich nicht mehr als fünfzig bis sechzig schaffen. Ich glaube, es wird Zeit für mich. — Meine Telefonnummer wissen Sie? Plön dreiunddreißig. Ich bin jeden Abend von sechs Uhr ab bestimmt zu Haus und stehe Ihrem Anruf zur Verfügung. Wollen Sie das bitte tun?"

„Ja. — — Gern."

„Noch eins: Wie steht es mit dem Reisegeld?"

„Danke, es geht." Sie brechen auf.

Draußen zieht er die Fahrtkappe über, drückt Maria die Hand und steigt ein. Der Motor springt an, er reicht ihr noch einmal die Hand hinaus und läßt sich von einer jähen Aufwallung übermannen, indem er hervorstößt:

„Maria, mein Leben hätte aussehen können wie Sie!"

Er fährt an, Maria steht ratlos, wendet sich ab und geht mit Fluchtschritten davon. Nur nicht umblicken! Maria würde beute dem Ausbruch eines särtlichen Gefühls unterliegen.

*

Badgastein. Maria geht durch die Bahnsteigsperre, gibt ihr Gepäck ab und fragt nach dem Meldeamt.

Als sie sich umwendet, um in die Stadt zu gehen, schrickt sie zusammen, daß ihr der Atem ausbleibt. Es ist doch unmöglich, daß es ihr so leicht gemacht werden soll! Es muß ein Irrtum sein, daß sie denkt, der Mann dort drüben sei Karl Lange.

Dieser Mann steht kurzsichtig dicht vor dem Fahrplan. Ob er es doch ist? Maria kann nur seinen Rücken sehen, einen schlecht sitzenden Mantel mit einem Pelzkragen. Es ist ein Pelzmantel uralten Schnittes. Wenn Lange es ist, wird der Mantel von Hubertus Lange stammen. Rotbraune Fellsträhnen stehen am unteren Rand und am Mantelschlitz hervor.

Maria tritt zurück.

Wenn er es ist, darf sie nicht ungedeckt dastehen. Sie geht hinter einen Mauerwinkel. Nach kurzer Zeit dreht der Mann sich um. Es ist Karl Lange. Er hat eine lange dünne Zigarre im Mund, gräbt die Hände tief in die Taschen und geht schnurrend dem Bahnhofsausgang zu. Er kehrt noch einmal um und notiert sich vor dem Fahrplan die Abfahrzeiten seines Zuges. Hat er etwa schon seinen Zweck erreicht? — Er wendet sich um, zündet sich nachdenklich und gemächlich die erloschene Virginia an, schlendert zum Zeitungsstand, kauft sich eine illustrierte Zeitung und nach längerem Herumsuchen ein Kreuzworträtselheft. Nun verläßt er den Bahnhof.

Maria folgt ihm mit hämmernden Pulsen.

Es ist bitterkalt. In Marias Wangen schneidet, in ihren Ohrläppchen sticht der Frost. Weil sie darauf gefaßt sein muß, daß Lange sich umblicken kann, hält sie ihr Taschentuch in der Pelzjackentasche bereit, damit sie es schnell vor ihr Gesicht führen kann. Die Tageshelle ist so grell, als ob überall Scheinwerferlicht liege.

Vermummte Kurgäste wandern durch die Straße mit den schönen Luxusläden. Das donnernde Tosen des Wasserfalles in der Talsohle überbrüllt schon jetzt jedes andere Geräusch. Einmal bleibt Lange vor dem Eingang des Kursaales stehen. Dann steht er sich um, aber Maria kann sich rechtzeitig abwenden und durch eine Ladenscheibe blicken, hinter der Kerzen zum Schmelzen der Eisblumen brennen. Lange geht weiter, über die Brücke des Wasserfalles und schaut von dort wieder zurück. Maria glaubt, daß sein Umkehren heftiger geschieht, als seine bisherige Vorwärtsbewegung. Sie erreicht eine Straßenkrümmung und betritt hinter ihr, für Lange unsichtbar, einen Hausflur. Endlich geht er vorbei, aber er macht nicht den Eindruck, als ob er irgendwie argwöhnisch sei. Mit abwärts gerichteten Blicken geht er langsam vorüber.

Nach einer weiteren Viertelstunde behutsamer Beobachtung sieht Maria, daß Lange in ein großes Kaffeehaus geht. Drinnen hilft ihm der Kellner aus dem Mantel. Lange zieht seine Zeitschrift und das Rätselheft aus der Tasche, setzt sich und gibt eine Bestellung auf. Er reibt sich die Hände und erweckt den Eindruck, als wenn er sich in behaglicher Wärme sehr wohl fühle.

(Fortsetzung folgt.)

Ja, das läßt man sich gefallen!

Eine gute Zahnpasta wie die Nivea für nur 40 Pfg. die große Tube! Das ist preiswert und – gespart ist gespart!

NIVEA-ZAHNPASTA

Aus Gau und Provinz

Rhein-mainische Übungswirtschaft an erster Stelle

In dem in diesem Jahr von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführten Leistungswettkampf der Übungsfirmen hat der Gau Hessen-Nassau sehr gut abgeschnitten. Drei Aufgaben waren den Übungsfirmen jeweils mit einem Zwischenraum von vier Wochen gestellt. Die erste verlangte die Wiedergabe interessanter Geschäftsvorgänge, die zweite die Erstellung des Jahresabschlusses mit Erfolgrechnung, die dritte war vorwiegend für den Übungsfirmenleiter gestellt, der die Frage zu beantworten hatte: „Wie vermeide ich Schema-Arbeiten?" Bei der Bewertung wurde die Übungsfirma der Betriebsgemeinschaft Adam Opel AG., „Rhein-Mainische Fahrzeugwerke Richter u. Co." zum zweiten Male Reichssieger. Lobende Erwähnung fanden die Allgemeine Ortskrankenkasse Frankfurt a. M. und die überbetriebliche Übungsfirma Mineralöl-Großhandel Rhein-Main, Roth u. Co., KG. Gleichzeitig fand eine Bewertung der Gaue statt. Die Gaue waren in fünf Größengruppen eingeteilt, wobei der Gau Hessen-Nassau zu der größten Gruppe gehörte. In dieser Größengruppe gelang es unserem Gau, die erste Stelle zu erringen. Dieser Erfolg zeigt, daß es gelungen ist, aus der Rhein-Mainischen Übungswirtschaft ein ausgezeichnetes Instrument im Rahmen der Berufserziehung der DAF. zu machen.

Gefährlicher Gewohnheitsverbrecher zum Tode verurteilt

= **Mainz**, 20. Okt. Das Sondergericht Darmstadt tagte in Mainz und verhandelte gegen den 37jährigen, ledigen Huldreich Ritter aus Gotha. Dem mehrfach und schwer vorbestraften Angeklagten wurde zur Last gelegt, vom 27. Mai bis 27. Juli in Kassel, Mainz, Frankfurt, Flörsheim und Budenheim als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher im Rückfall zehn Diebstähle begangen zu haben. Der Angeklagte war im wesentlichen geständig, aber es bestehe großer Verdacht, daß er noch eine Reihe weiterer Einbruchsdiebstähle aus dieser Zeit auf dem Gewissen hat. In den Jahren 1924—1935 ist er elfmal vorbestraft; er hat insgesamt acht Jahre Gefängnis und elf Jahre Zuchthaus erhalten. Er war wiederholt aus der Haft entwichen und ist als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher anzusprechen, der aus Hang zum Verbrechen immer wieder straffällig wird. Seit dem 4. September 1941 besteht ein Gesetz zur Abänderung des Reichsstrafgesetzbuches, dessen § 1 bestimmt, daß der gefährliche Gewohnheitsverbrecher nicht allein der Sicherungsverwahrung, sondern vielmehr auch der Todesstrafe verfallen ist, wenn der Schutz und die Sicherheit der Volksgemeinschaft dies als gerechte Sühne erfordern. Dieser Fall trifft auf die schweren, sich immer wiederholenden Straftaten des Angeklagten Ritter zu.

*

= **Nauroth**, 20. Okt. Am 19. Oktober beging der älteste Einwohner, Polizeidiener i. R. Heinrich Koribah, seinen 93. Geburtstag.

— **Rüdesheim** (Rheingau), 20. Okt. Seinen 85. Geburtstag begeht am Dienstag Theodor Brahm. — Im Dezember d. J. ist hier eine Kunstschau einheimischer Maler geplant. — Während der allgemeinen Rheingauer Weinlese, die mit Ende Oktober beginnt, werden, wie im letzten Jahre, Landmädels eingesetzt. — Die Müller-Thurgautrauben haben einen fast durchschnittlich vollen Ertrag geliefert, das Mostgewicht steigerte sich ebenfalls von Tag zu Tag und sind aus Traubenmost von Rüdesheimer Lagen bis zu 75 Grad Gewicht nach Oechsle erzielt worden.

= **Groß-Gerau**, 20. Okt. Im Kreisort Bauschheim trat ein aus der Schule entlassener Junge beim Hantieren mit einer Schußwaffe einen elfjährigen Jungen in die Brust. Für den jugendlichen Täter wird der leichtsinnige Umgang mit der Schußwaffe noch ein übles Nachspiel haben.

= **Frankfurt a. M.**, 20. Okt. Die 27jährige Kontoristin Lina J. hatte die Aufgabe für Sonderzuteilung von Lebensmitteln für die bei ihrer Firma tätigen Arbeiter zu erledigen. Dabei gab sie eine größere Zahl von Arbeitern an als tatsächlich Zulagekarten zu beanspruchen hatten. Die Karten verwandte sie für sich und verschaffte sich damit unberechtigterweise 363 Kilo Brot, 72 Kilo Fleisch, 19 Kilo Fett usw. Nach ihrer Entlassung reichte sie bei einer anderen Firma eine gefälschte Lohnbescheinigung ein. Wegen Urkundenfälschung und Betrugs wurde die Schwindlerin jetzt vom Amtsgericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. — Der schon zehnmal vorbestrafte 32jährige Erich Alex verließ, als ihm im Juni die Polizei erneut auf den Fersen war, die eheliche Wohnung und quartierte sich bei einer armen Frau ein. Dieser stahl er eine Menge Gegenstände, die er für 30 RM verkaufte. Als er den Erlös vertrunken hatte, suchte er das Weite. Er wurde wegen eines erneut begangenen Diebstahls in der Moselgegend verhaftet. Das Amtsgericht Frankfurt verurteilte ihn wegen des zum Nachteil der Zimmervermieterin begangenen Diebstahls zu einem Jahr Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Außerdem bekam er zwei Wochen Haft, weil er sich nicht polizeilich gemeldet hatte.

Am Samstag, 18. Oktober, verschied unerwartet mein betrauerter Vater, Schwiegervater und Großvater

Johann Kopp

Gastwirt

im 78. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:
Familie Willy Krauth

W.-Biebrich, 20. Oktober 1941.
Schlaetereitr. 116

Die Einäscherung findet Mittwoch um 11.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Plötzlich und unerwartet verschied unsere liebe unvergeßliche Mutter, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Martha Priester, Wwe.

geb. Leik

In tiefer Trauer: Werner und Rudi Priester, Kinder, Familie Bal. Leik, Kellertr. 1, Familie Kath. Priester Wwe.

Wiesbaden, den 20. Okt. 1941.

Die Beerdigung findet Dienstag, 14.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Am 17. Okt. 1941 entschlief nach längerem schwerem Leiden, kurz vor Vollendung seines 68. Lebensjahres mein geliebter Mann

Dr. Hans Volland

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Ria Volland, geb. Otto

Eltville, 18. Okt. 1941.

Auf Wunsch des Verstorbenen fand die Einäscherung in aller Stille statt. Man bittet, von Beileidsbesuchen und Blumenspenden abzusehen.

Bin immer Käufer wertvoller **GEMÄLDE** und erbitte Angebot.
H. SCHÜTTEN . Taunusstraße 5
Telefon 258 83

● **Anzeige - Gesundheitswäsche** Bestellungen nimmt entgegen Frau A. Speseld, Frankfurt a. M., Wolfsgangstr. 50. — Dienstag u. Donnerstag von 15—17.30, Mittwoch u. Freitag v. 9.30—12 Uhr **Hotel Rheinischer Hof**, Renngasse.

---

† Heute verschied nach langem Leiden, versehen mit den Tröstungen ihrer Kirche, meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter

Frau Maria Bernardy

geb. Aleschner

im Alter von 62 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Mathias Bernardy, Heinrich Bernardy, z. Z. i. R. u. Frau Hanne, geb. Teufel, Maria Berger, geb. Bernardy, u. drei Enkelkinder.

W.-Schierstein, den 17. Okt. 1941.
Mainzer Str. 12.

Das Erceuienamt findet am Dienstag, 21. 10., vorm. 7 Uhr statt. Die Beerdigung am Nachmittag um 2.30 Uhr.

Von Beileidsbesuchen bitten wir ablehen zu wollen.

Danksagung (Statt Karten)

Für die überaus wohltuende Teilnahme und vielen Kranzspenden beim Heimgang meiner geliebten Schwester, Fräulein Aletta von den Bosch danke ich allen lieben Freunden herzlichst.

In großer Trauer:
Elisabeth von den Bosch

W.-Biebrich, Oktober 1941.
Hindenburgallee 135

Danksagung

Für die überaus zahlreichen Beweise herzl. Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen unsern herzl. Dank.

Frau Lina Schäfer Wwe.
nebst Kindern u. Enkelkindern

Wiesbaden, Hermannstraße 7, 2. Müllerstr. 10, W.-Biebrich, Gera.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie für alle Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen Herrn Friedrich Satbach sagen wir auf diesem Wege unseren herzl. Dank.

Frau Lina Satbach, geb. Rolte
u. alle Angehörigen

W.-Schierstein, 17. Oktober 1941.

Schmitt's Grahambrot das bekannte Diätbrot
für Magen-, Darm- u. Zuckerkranke
Bäckerei Eltviller Str. 6 — Telefon 28748 — jetzt 1000 Gramm 41 Rpf.

Verreist
Frau Dr. Dorn
Fachärztin
für Haut- u. Geschlechtsleiden
Wilhelmstraße 58

See-Fische
Ausgabe: Dienstag, den 21. Okt.:

Dienst, A.	1691—1750
Dienst, F.	3579—3644
Dienst, K.	5621—5704
Fleisch, J.	
Friedels Fischhallen	18 001—18 090
Henck, A. C.	22 201—22 450
Kenzler, Th.	28 156—28 205
Merker	32 861—33 205
Schaaf, W.	41 424—41 532
	43 881—43 894
Schäfer, R.	42 500—42 545
	45 191—45 281
Walter, A.	
Fridel jr., Moritzstr.	48 441—48 638
Berg, L., Wörthstr.	51 816—51 908
Paulus, A., Biebrich	53 911—53 954
Korn, C.	55 221—55 307
Daniel, A.	58 311—58 400
Schröder, L.	59 091—59 140
Neuhaus, W.	61 866—61 879
Gechter, H.	63 701—63 728
Stiebl, W.	65 546—65 570
Krüger, K.	68 557—68 602
Seifert, G.	70 324—70 345
Reinemer, H.	71 687—71 703
Belte, R.	73 121—73 139
Lambrich, J.	74 111—74 139
Klepper, A.	44 079—44 097

Am Tag der Nummernaufruf nicht abgeh. Ware wird nicht nachgeliefert. Bitte Papier u. Einpacken mitbring.
Wirtschaftsgruppe Einzelhandel

Wir machen ein interessantes Bild von Ihnen – denn wir verstehen uns darauf! Ihrer Aufnahme eine persönliche Note zu geben. Sie werden gewiß angenehm überrascht sein, über die schmannisch-künstlerische Leistung im Atelier bei
FOTO J. RIMBACH
Kirchgasse 70 — Marktstr. 9
Telefon 28828

Roswita
Die Geburt eines gesunden Mädchens zeigen an
Ufr. Rudolf Marczinczik u. Frau
Paula geb. Meyer
Birkenstraße 73.

Für die anläßlich unserer silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Hans Zimmer u. Frau
Seerobenstraße 20.

Treue Dienste. Heute sind es 30 Jahre, daß Fräulein Maria Weißnaes bei Dachdeckermeister Schwartz, Bleichstr. 15, im Haushalt tätig ist.

Verschiedenes

Pflegerin u. noch tdw. Pflege an. Ang. H. 528 TB.

Klub-Harmonika gegen Radio zu vertauschen od. zu verkaufen Steinauer 2. Part.

Immobilien

Einfamil.-Haus i. Taunus u. Umgeb. Wiesbaden zu kaufen gesucht. 4-5 Zim., Mans., Bad, Zentralheiz., Garage, mögl. m. Garten. Ang. u. K. 270 an T.-W.

Schönheit ist kein leerer Wahn, drum wasche Dich mit **Ukhelan!**
Eingesetzt Dose 75 Pfg. nur in Friseurläden erh.

Kaufe gute Gemälde, alte Porzellane, Teppiche, Radio, Aufschnittmaschinen, Spielsachen, Eisenbahn, Dampfmaschine, Photo-Apparate, Opernglaser.
Zimmermann, Taunusstr. 28, 2.

Werdet Mitglied der NSV.

Amtliche Bekanntmachungen

Öffentl. Versteigerung v. Fundsachen

Die öffentliche Versteigerung der vom 1. Januar 1940 bis 15. Oktober 1940 auf dem Fundbüro des Polizeipräsidiums in Wiesbaden als gefunden abgegebenen und nicht zurückverlangten Gegenstände findet am 27. und 28. Oktober d. J. in der Zeit von 8—13.30 Uhr im Hofe des Polizeipräsidiums, Eingang Marktstraße 4, statt. Die Versteigerung erfolgt zur gegen Barzahlung. Es kommen zum Angebot eine Anzahl Fahrräder, Kleider, Schirme, Aktentaschen, Handtaschen, Hüte, Mützen und verschiedene andere Gegenstände.

Die Versteigerung der Fahrräder findet am ersten Versteigerungstage statt.

Diejenigen Personen, welche als Verlierer auf die genannten Gegenstände Anspruch erheben, werden aufgefordert bis zum Tage der Versteigerung ihre Rechte bei der Polizeiverwaltung Wiesbaden, Zimmer 11 (Fundbüro), im Polizeipräsidium, geltend zu machen. Desgleichen werden diejenigen Personen, welche Gegenstände erraten und für diese Gegenstände, bei aus Eigentumsrecht vorbehalten haben, ebenfalls ersucht, bis zum Tage der Versteigerung ihre Rechte bei der genannten Stelle geltend zu machen.

Wiesbaden, den 18. Oktober 1941.

Der Polizeipräsident.

Kästner
nur Taunusstraße 4 — Ruf 25550
Der bekannte Fachmann
● Dauerwellen
● Wasserwellen
● Haararbeiten
● Haarfärben
● Gesichtsmassage

Husten Sie?
Dann zu **Brosinsky** in die Bahnhof-Drogerie!
Hier finden Sie die bewährten Linderungsmittel
Bahnhofstr 13 — Fernspr. 249 44

Stellengesuche

Weibliche Personen

Sanat.-Schwester für 4 Wochen sofort gesucht. Ang. u. W 271 T.-Bl.

Perfekt. Serviertöchter mittleren Alters sofort ges. Ang. G 270 T.-Bl.

Servieraushilfe sofort gesucht. „Mönchshof", Bahnhofstraße 6.

Nette zuverlässige Hausgehilfin, auch für halbe od. ¾ Tage in Eing. Haushalt gesucht. **Würzle**, Kapellenstraße 49 Telefon 27963.

Tüchtige, zuverl. Hausgehilfin baldigst i. Dauerstellung gesucht. Angeb. u. A 305 an Tagbl.-Verl.

Zuverlässiges Alleinmädchen findet Dauerst. in gepfl. Einzelh. Bevorzugt Schütze Musikst. Ang. u. tel. Nr. 28092.

Sauber. Mädchen oder junge Frau f. Geschäftshaushalt gesucht. Vorzustellen **Café Berliner Hof**, Taunusstraße 1.

Fleißiges Zimmermädchen sofort gesucht. Ang. P 270 T.-Bl.

Küchenmädchen sofort gesucht. **Hotel 2 Böcke**.

Halbtagsmädchen od. Stundenfrau für vorm. gesucht. Mor. 7-9 Uhr. Berl. Mv

Monatsfr. vorm. tägl., einige Std. ges. **L. Schneider**, Wolfhagerstr. 31, 2.

2x wöchentlich Stundenfrau in gepflegten Haushalt gesucht. **Krause**, Klopstockstr. 5.

Stundenfrau ges. Taunusstr. 83, 1.

Stundenfrau, sauber u. zuverl., f. Lebensmittelgeschäft gesucht. Angeb. u. G 268 an T.-Bl.

Tüchtige Putzfrau für 8½ b. 10½ Uhr, zeitweise etwas länger, ges. **Emma Klute**, Milch-Ausk., Webergasse 1 (Nähe Langgasse).

Saubere Frau 3-4 mal wöch. einige Stunden i. Putzen u. Spülen gesucht. **Ring-Café**, Kais.-Fr.-Ring 39.

Männliche Personen

Friseur(in) gesucht Dienstag unge. 9 Uhr 1 Stunde, 17 Uhr ½ Stunde. Ang. B 273 T.-Bl.

Hausbursche (Radfahrer) auch gelernter Maler, in Wiesbaden, sof. ges. Ang. E 264 T.-B.

Stellengesuche

Weibliche Personen

Jg. Frau sucht als Nebenj. Heimarb. Ang. M 267 T.-B.

Fräulein, perfekt i. Haushalt, sucht für ½ Tag Stell., evtl. a. i. frauenlosen Haush. mit Schlafgel. Angeb. u. D 271 T.-Bl.

Männliche Personen

Kaufm. Angestellter sucht für abends Nebenbeschäftig. Angeb. u. D 271 an Tagbl.-Verl.

Reichsbeamter s. 2. Frühj. sucht Beschäftig. in Büro, Geschäft od. sonst. Privatbetr. auch kundenweise. Angeb. u. F 268 T.-Bl.

Hausmeisterstelle gesucht, bevz. in allen port. Arb. Ang. L 241 T.-B.

Mann sucht sofort oder später als **Hausbursche oder Bote** (Radfahrer) passender Arbeit. Ang. G 271 T.-Bl.

Sprechst.-Helferin (auch Anlernling) f. ein Dent. Heilkunde, Wolframstr. 19.

Büglerin u. Hilfsarbeiterin, auch i. Nähen in Dauerstellung gesucht. Vorstellung Donnerstag ab 10 Uhr. **Wäscherei Rund**, Riehlstraße 8.

Alt. Fräulein mit erfrischt. Kochkenntnissen als Wirtschafterin für frauenlos. Haushalt zu Betrieb gesucht. Dauerstellung. Angebote m. Bild u. Zeugn. oder perl. Vorstellung täglich um 17 Uhr bei **A. Abe**, Wiesbaden, Webergasse 8.

Jung. Mädchen werktägl. vormittags 2-3 Std. in gepfl. Haushalt Nähe Kurhaus zur Unterstützung d. Hausfrau gesucht. Gelegenheit z. Kochenlernen. Angeb. u. W 267 Tagbl.-B.

Mädchen od. Frau tagsüber in gepfl. Haushalt gesucht. Westbeidbtr. 61, 1.

Wir suchen sofort: 1 **rent. Hotelbiener**, 1 **Gebäudereiniger**, 1 **Hausburschen**, 1 **Boyen**. **Hotel Metropole**.

Vermietungen

Dorfstraße 18 Wohnraum mit Küche z. 1. Nov. zu vermiet. Näh. Parterre links.

Taunusstr. 50, 2. eleg. Teilw. mbl., ohne Wäsche und Bedien. zu verm.

Kaiser-Friedrich-Ring 54, 1. kom. möbl. Zim. zu 9.

Wohn- u. Schlafzim., gut möbl., m. fließ. kalt. u. warm. Wass., Hz., Telefonbenutzung, sof. zu vermieten. **Jawlenski**, Beethovenstr. 9.

Möbl. Manl., 9.-Dien. a. Erwerbstätige zu vm. Bismarckring 15, 2. l.

Dauerheim findet älterer Herr in gepflegt. Haus m. allen Bequemlichkeiten. Heiz. vorhanden. Frankfurter Straße 34, Sch. möbl. Zim. zu vermieten Jahnstr. 14, Part.

Schön möbl. Zim. zum 1. November frei. Mauritiusstraße 12, 1. St.

Sonn. gut möbl. Wohnschlafz., 2 B., fr. Röderstr. 40, 2 a. der Taunusstr.

Mbl. heizb. Zim. an berufstätt. Frl. zu verm. Wellendorfstraße 30, 2. r.

Möbl. Zimmer sofort zu vermiet. Wellritzstraße 47, 1. Stock.

Dorfstraße 18 Laden m. Nebenraum zu vermiet. Näh. Part. links.

Mietgesuche

Sofort gesucht 1 Zim. u. Küche. Angeb. u. M 270 an Tagbl.-Verl.

1-2 leere Zim. mit Küche, auch Mans., zu mieten gesucht. Angeb. u. G 268 an T.-Bl.

1-2-Zim.-Wohn. im Abschluß sofort zu mieten gesucht. Angeb. u. E 245 an Tagbl.-Verl.

2-3-Zim.-Wohn. od. Teilwohnung mit Kochgelegenh. in Wiesbaden od. Kurort v. solid. ältere Mieter gesucht. Angeb. u. T 250 an T.-Bl.

Möblierte 2- bis 4-Zim.-Wohnung Mann bei bleib. Arbeitsp. gesucht. Ang. E 270 T.-B.

Einl. möbl. Zim. mit Heiz., Nähe Wiesbadter Str., für sofort gesucht. Ang. unt. S 269 Tagbl.-Verl. erb.

Wohn-Schlafzim., 2 Bett., m. Kochgel., z. 1. 11. ges. Ang. M 266 T.-B.

Möbl. Zim. mit 2 Betten u. Kochgelegenh. von sol. Ehepaar gesucht. Angeb. u. F 268 an Tagbl.-Verl.

Einf. möbl. Zim. für ber. Frl. ges. Ang. B 272 T.-B.

2. Zimmer zu mieten gesucht. Ang. E 272 T.-B.

Suche leeres Zim. Pünktl. Zahler. Ang. K 271 T.-B.

Lagerraum zu mieten gesucht. Ang. G 267 T.-B.

Wohnungstausch

Wohnungstausch! Sonn. 2-Z.-Wohn. m. Küche u. Balk. 1. W.-Sonnenberg gegen 3-Z.-Wohn. mit Bad zu tausch. gesucht. **Frau Zimmermann**, W.-Sonnenberg, Danzig. Str. 25, 2.

Tausche 2 Zim. u. Küche geg. 3 bis 4 Zim. Angeb. u. S 268 an T.-Bl.

Der Stolz der Hausfrau

ist ihre Vorratskammer. Vollkommen ist sie erst dann, wenn in ihr auch ein Topf mit in Garantol konservierten Eiern steht. – Das macht sich bezahlt, denn

Garantol konserviert Eier über 1 Jahr

und was wichtig ist: die Eier können zu jeder Zeit unbedenklich entnommen und zugelegt werden!

Verwendet Garantol-Winke in dieser Zeitung!

Spielzeiten Wo. 3 5.20 7.30 So. 1 3 5.20 7.30

Die neueste Wochenschau läuft vor dem Hauptfilm

Jugend hat keinen Zutritt

Heute Renate Müller Gustav Fröhlich in **Liebesleute**

Dienstag u. Mittwoch Zarah Leander in **Premiere**

50, 75, 1.00, 1.25, 1.50, 2.00

FILM-PALAST

Doppelzimmer für Kur- u. Dauergäste frei Parkstraße 4.

Suche ausgl. Villa od. Etage, 10 bis 12 Zimmer, zum 15. Nov. zu mieten. Besitzer der Villa könnte wohnen bleiben. Angeb. u. B 270 Tagbl.-B.

Tausche sofort 2 Zimmer u. K. 1. St., Abschluß, Frankenstr., 40 Mk. Miete, geg. 2- od. 1-2-Zim.-Wohn., auch Frontspitze im gut. Hause. Sof. Ang. u. F 269 an T.-Bl.

Verkäufe

Kanarienvögel zu verk. Hindenburgallee 91.

Eine junge r.-woll. Dackelhündin, reebraun, prw. zu v. **W. b. Joh. Hardt**, Königsbolen To., Horst-Wessel-Straße.

Sehr junges verspielt. Hund (fl. Rassel) in liebevolle Hände. Ang. u. W 270 T.-Bl.

Alte Briefmarkensammlung z. verk. Ang. H 271 T.-B.

Zwei, br. Jagdenten, fast neu, Gr. 40, zu verk. Taunusstraße 31, Laden.

2 neu. Persian.-Cape im Auftrag zu verkaufen. **Frau Ebert**, Bertramstr. 14 II, r.

2 Wintermäntel, Gr. 46, 2 **W. Reitbosen**, all. v. erb., zu verk. Wilhelmstraße 14, 2. St. r.

Schw. Backfischmantel m. Pelz, weiß, **Metallbett**, all. auf erb. z. ab. Kapellenstr. 7, 1.

Schw. H.-Winter-Mantel, fast neu, zu vk. Hellmundstr. 42 Hdh. 3. St.

H.-Leinen-Jacke, D.-Regenmantel, dunkelbl., D.-Kost. weiße Rüschenbl., Handarb.-Tisch. u. div., alles auf erhalt. zu verk. Wörthstr. 26, 2.

Radio zu verkauf. Geb. Schachte, Nähe Hermannstraße 18 bis 20 Uhr erbeten. Herderstr. 5, Part. links.

Küche, 2 Schränke, Brautschleier, fast neu, v. Kopfweiß. (noch neu) zu vk. Kellerstr. 7, 3 r.

Kd.-Bett m. M. u. Kinderw. zu verk. Bleichstr. 35, 2. r.

Gr. weiße Bank m. Truhe, cr. 90, Sofa, Bettstelle, Büfett, Stühle, Regal, spanische Wand, cr. Spiegel, Portieren, alte Teppiche, Läufer, alte Küchenmöbel, cr. Glastoppeltür zu verkaufen. **Hense**, Bahnhofstraße 39.

Verkaufe Adler-Trumpf-Din, ohne Mwst. Bauj. 1934, Schaltmagn. 850.- u. 20 M. Abschätz.-Kosten. Tel. 24148.

Kalt u. Anhänger verk. Stemmler, Wiesbadbtr. 11. Telefon 22764.

Guterhalt. D.-M.-Mantel, Gr. 44, zu kaufen gesucht. Ang. S 267 T.-B.

Für jähr. Jung. guterhalt. Winter-Mantel gesucht. Ang. B 267 T.-B.

Suche Paar gut. erh. Hrn.-Stiefel, Gr. 42, zu kaufen. Ang. W 269 T.-B.

Reisedecke, a. erh., zu kaufen gesucht. Ang. W 259 T.-B.

Büfett, Kleiderschränke, Betten, Waschtisch, Tisch, Stühle, Schränke, Schreibtische, a. Nachtische lose **Einzelmöbel** aller Art zu kauf. gesucht. **Herlein**, Wörthstraße 36.

Spanische Wand zu kaufen gesucht. Ang. L 271 T.-B.

Kd.-Wa. u. Aim.-Wan. u. Sänal., Wanne zu k. ges. Ang. L 267 T.-B.

Gebr. Kinderbadewanne (Zink) zu k. ges. Preisang. u. D 252 T.-Bl.

Weiße Babewanne zirka 1.65 m, gut erhalten zu kaufen gesucht. Angeb. u. S 261 an T.-B.

Gasherd, Gasheizkörper, leichter Waldwagen, H.-Wintermantel, at. e., Gr. 1.70, 1 L.-L. Ang. H 267 T.-B.

Wipproller und Dampfmaschi. ges. Ang. L 245 T.-B.

Spitzenwäsche, Spielsachen für Knab. u. Mädch., sowie **Radio** zu kaufen gesucht. Ang. S 271 T.-B.

Zuckerrüben und Dickwurz zu kauf. ges. **Oestermann**, Lahnstraße 18.

Schwz. Paradiesreiher gesucht m. Preis. **Gemmer-Dörring** vl. Bel. Ang. K 269 T.-B.

Verloren - Gefunden

Bl. Strickweste in der Hermann-Göring-Straße verloren. Leute, welche vor d. Pferdemetzgerei fanden, haben d. Mann mit den 2 Frauen u. Kind erkannt u. bitten um Rückgabe, anderfalls Anzeige erfolgt. bei **Seib**, Dotzheimer Straße 37, 2. St.

Dielenjac., welche am Donnerstag abend im Café Lehmann, Wilhelmstr., das **schwarze Wollsäckchen** v. Garderobenständer mitnahm, ist gebeten, es mit n. Neuzen wiederzubringen. Es ist nur Wertsache für mich. **Wilhelmstraße 48**.

Anna Rösch.

Gold. Dam.-Armbanduhr m. lchm. Rindband verlor. Geg. Belohn. abzugeben p. abends 5 Uhr ab Hermannstraße 26 Frth. 1 Mitte.

Grauer Dam.-Hut Samstagabend N. Bielstr. Wism.-Ring verl. Abzug. Elisabethstr. 10, 4.

Guterhalt. D.-M.-Mantel, Gr. 44, zu kaufen gesucht. Ang. S 267 T.-B.

Für jähr. Jung. guterhalt. Winter-Mantel gesucht. Ang. B 267 T.-B.

Suche Paar gut. erh. Hrn.-Stiefel, Gr. 42, zu kaufen. Ang. W 269 T.-B.

Reisedecke, a. erh., zu kaufen gesucht. Ang. W 259 T.-B.

Büfett, Kleiderschränke, Betten, Waschtisch, Tische, Stühle, Schränke, Schreibtische, a. Nachtische lose **Einzelmöbel** aller Art zu kauf. gesucht. **Herlein**, Wörthstraße 36.

Spanische Wand zu kaufen gesucht. Ang. L 271 T.-B.

Kd.-Wa. u. Aim.-Wan. u. Sänal., Wanne zu k. ges. Ang. L 267 T.-B.

Gebr. Kinderbadewanne (Zink) zu k. ges. Preisang. u. D 252 T.-Bl.

Weiße Babewanne zirka 1.65 m, gut erhalten zu kaufen gesucht. Angeb. u. S 261 an T.-B.

Gasherd, Gasheizkörper, leichter Waldwagen, H.-Wintermantel, at. e., Gr. 1.70, 1 L.-L. Ang. H 267 T.-B.

Wipproller und Dampfmaschi. ges. Ang. L 245 T.-B.

Spitzenwäsche, Spielsachen für Knab. u. Mädch., sowie **Radio** zu kaufen gesucht. Ang. S 271 T.-B.

Zuckerrüben und Dickwurz zu kauf. ges. **Oestermann**, Lahnstraße 18.

Schwz. Paradiesreiher gesucht m. Preis. **Gemmer-Dörring** vl. Bel. Ang. K 269 T.-B.

Verloren - Gefunden

Bl. Strickweste in der Hermann-Göring-Straße verloren. Leute, welche vor d. Pferdemetzgerei fanden, haben d. Mann mit den 2 Frauen u. Kind erkannt u. bitten um Rückgabe, anderfalls Anzeige erfolgt. bei **Seib**, Dotzheimer Straße 37, 2. St.

Dielenjac., welche am Donnerstag abend im Café Lehmann, Wilhelmstr., das **schwarze Wollsäckchen** v. Garderobenständer mitnahm, ist gebeten, es mit n. Neuzen wiederzubringen. Es ist nur Wertsache für mich. **Wilhelmstraße 48**.

Anna Rösch.

Gold. Dam.-Armbanduhr m. lchm. Rindband verlor. Geg. Belohn. abzugeben p. abends 5 Uhr ab Hermannstraße 26 Frth. 1 Mitte.

Grauer Dam.-Hut Samstagabend N. Bielstr. Wism.-Ring verl. Abzug. Elisabethstr. 10, 4.

Gold. Herrenring mit plan. Papiersatz-Stein und eingravierten W Wilhelm-, Rheinstraße. Hauptpost verloren. Abzug. geg. gute Belohn. Beethovenstr. 10, Erdgeschoß.

Arbeiter verlor fein. Wochenlohn u. Fleischmarken Samstag abend i. Hofe von Jakobis Weinstube zwisch. 10 u. ½11 Uhr. Ehrlicher Finder wird gut belohnt, abzug. Adlerstr. 8 E. Schäfer.

Unterricht

Stenographie. Ber. Herr wünscht Privat-Unterricht. Ang. M 271 T.-B.

Wer beaufsichtigt Sohn, Junaen tägl. bei den Aufgaben? **Bäck. Willi Häuser**, Moritzstraße 8.

Verschiedenes

Wer kriegt Kollos. zubellos? Angeb. u. E 266 T.-Bl.

Alt. erf. Näherin hat Tage frei. Ang. B 256 T.-B.

Welch. Tierfreund nimmt ein. klein. Pinscher z. taub., beruhigt. Heim, jetzt wegen Krankheit eines Angehörig., allein sch. Schw.-Kr.-Belch. tagsüb. a. Bes. in Wiesb. u. Umgeb. Gefäll. Ang. D 268 T.-B.

Theater · Kurhaus · Film

Deutsches Theater. Montag, 20. Okt., 18.30 bis 21 Uhr: „Der Evangelimann". Oper in 2 Akten (drei Bilder) von W. Kienzl. St.-R. B. 7. — Dienstag, 21. Okt., 18.30 bis 20.45 Uhr: „Sappho". St.-R. G. 6.

Residenz-Theater. Montag, 20. Okt., 19.15 bis 21.30 Uhr: „Ich bin kein Casanova". — Dienstag, 21. Okt., geschlossen.

Kurhaus. Dienstag, 21. Okt., 16 Uhr: Konzert. 19.30 Uhr: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schofel. — Chor der Stadt Wiesbaden: 19.30 Uhr: Konzertoratorium: Domenchor.

Brunnenkolonade. Dienstag, 21. Okt. 1941. 11.30 Uhr: Kurkonzert. Leitung: Karl Bakkan.

Scala-Varietés: Das Programm der Sensation. Internationale Artistik mit 10 Attraktionen.

Film-Theater:

Wallhalle: „Ehe man Ehemann wird"

Bühne: „Sambalia, Artisten von Weltruf.

Theater: „Rätsel um Beate".

Ufa-Palast: „Annelie".

Film-Palast: „Liebesleute".

Apollo: „Jagdthimnäpfer".

Capitol: „Seine Tochter ist der Vater".

Urania: (Wegen Instandsetzung geschlossen.)

Luna: „So gefällst du mir".

Olympia: „Krach im Strom".

Union: „Wunschkonzert".

Park-Lichtspiele Biebrich: „Immer nur du!"

Römer-Lichtspiele Dotzheim: „... reitet für Deutschland".

Drei-Kronen-Lichtspiele Schierstein: „Der Weg ins Freie".

Ein lustiger Film voll Musik für glückliche Leute nach dem Lustspiel „Hochzeitsreise ohne Mann". Ein Prachtexemplar von Weiberfeind geht langsam aber sicher in die Netze eines jungen Mädchens ....

BÜHNE: **3 TALOWS** TANZ-AKROBATIK

Die neueste deutsche Wochenschau

WALHALLA

3.00 5.00 7.30 Uhr So. auch 1.00 Uhr

JUGEND NICHT ZUGELASSEN!

Gaststätte Hohenzollern

Wellritzstraße 17 • wieder eröffnet

Hermann Vieke und Frau

2-Ltr.-Opel, 41, Limous., ca. 40000 km gef., in allerbest. gepfl. Zust., auch nachmittl. einzumdbr.; s. Tarwert zu verkauf. Kontrollamt, agelan. als Autotaxe. Angebote u. K 268 Tagbl.-B.

Flasche ℳ 1,50

Kurpackung ℳ 4.80

Kräuter- und Reformhaus Meyrer

Wiesbaden, Rheinstraße 71

P. A. Stoss Nachf.

Inh.: MAX HELFFERICH

Das führende Haus für Kranken- u. Gesundheitspflege

Sie werden gut bedient

Taunusstraße 1

Wohnzimmerschränke Büfetts runde Tische Stühle Luftschutzbetten

Möbel-Kletti & Co

Wiesbaden, Friedrichstr. 40 (im Hause Betten-Werner)

mehr

TUNGSRAM KRYPTON

Neben 40 Watt jetzt auch für 25 u. 60 Watt erhältlich

Spezial- **Gardinen-Wascherei**

Ausbesserung — Eigene Werkstätten

Gardinen-Industrie **LOUIS FRANKE** Wilhelmstr. 28, Ruf 28308

Neuanfertigung — Umarbeiten

Bei der Verdunklung

ist eine fachmännisch angepaßte Brille doppelt wichtig. Wie leicht kommt es zu einem unangenehmen Zusammenstoß, bei dem Sie Schaden nehmen könnten.

Lieferant aller Krankenkassen

Optikermeister **Bouffier**

Rheinstraße 49 (Eckhaus Kirchgasse)

Dauerwellen
Haarfärben
Wasserwellen

Salon **Dette**

Michelsberg 6

Teilladungen von Umzugsgut

(Zimmer-Einrichtungen) im Möbelwagen zum genehmigten Möbelfernverkehrstarif gesucht (Reine Einzelkolli)

sofor.	p. Bahn	von Wiesbaden	nach Stuttgart
sofort			Saarbrücken
sofort			Bonn
sofort			Hamberg
sofort			Kiel
20. 10. 41			Kattowitz
20. 10. 41			Michelbach/Ts.
21. 10. 41			Mannheim
31. 10. 41			Metz
Ende Okt.			Clausthal-Zellerfeld
Anf. Nov.			Kalisch
Anf. Nov.			Danzig
Mitte Nov.	Auto		Frankfurt/M.
Mitte Nov.	Bahn		Hanau/Main
Ende Nov.			Metz
Ende Nov.			Kalisch
Ende Nov.			Neuruppin
Ende Nov.			Deutsch-Krone
sofort		München	Wiesbaden
sofort		Berlin	
sofort		Wuppertal	
sofort		Spittal/Millstädter See	
sofort		Breslau	
sofort		Kochel/Kochelsee	
sofort		Bonn	
sofort		Brieg/Schles.	
sofort		Striegau	
sofort		Saarbrücken	
Ende Okt.		Kiel	
Ende Okt.		Güstrow/Mecklbg.	
Ende Okt.		Zweibrücken	
Ende Okt.		Mannheim	
3. 11. 41		Völklingen/Saar	
Anf. Nov.		Hamburg	
Anf. Nov.		Saarbrücken	
Anf. Nov.		Kattowitz	
Anf. Nov.		Goslar	
Mitte Nov.		Danzig	
Mitte Nov.		Kalisch	
Mitte Nov.	Auto	Frankfurt/Main	
Mitte Nov.	Bahn	Stuttgart	
Anf. Dez.		Neuruppin	

BERTHOLD JACOBY NACHF. ROBERT ULRICH

MÖBELTRANSPORT / SPEDITION / LAGERUNG

WIESBADEN, TAUNUSSTRASSE 9

Telefon Nr. 594 46, 238 47, 238 48, 238 49, 238 50

Zeitschriften-Lesemappe

11 Zeitschriften von 30 Pfennig an

im Rhein-Nahe-Lesezirkel

Faulbrunnenstr. 3, Ruf 21701

Wiesbadener Nachrichten

Schwert des Geistes

Dr. Goebbels zur Kriegsbuchwoche 1941

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels erläßt zur Kriegsbuchwoche 1941, die vom 26. Oktober bis 2. November durchgeführt wird, folgenden Aufruf:

„Das deutsche Volk schöpft aus den Werken seiner Dichter und Denker Mut und Kraft. Es trägt während der Kriegsbuchwoche 1941 das Getriebe dazu bei, um unsere Soldaten an allen Fronten mit guten Büchern zu versorgen; denn das Buch ist ein Schwert des Geistes. Wir sind stolz darauf, daß es im Kampfe unseres Volkes um sein Lebensrecht wiederum ein treuer Begleiter unserer Soldaten geworden ist.

Dr. Goebbels."

Aus dem Gaststätten- und Fremdengewerbe

„Hackfleisch" statt „Deutsches Beefsteak"

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe hat schon wiederholt darauf hingewiesen, daß überflüssige und leicht durch ebensogute und bessere deutsche Bezeichnungen ersetzbare Fremdwörter aus der Fachsprache und insbesondere von der Speisekarte verschwinden sollen. Es ist in der Tat nicht einzusehen, warum ein „Hors d'oeuvre" nicht verständlicher als „Vorspeise" angeboten wird, ein „Roastbeef" als „Rindsbrippenstück", „Sauce" als „Tunke". Ein „Hackfleisch" schmeckt bestimmt nicht schlechter, wenn es mit diesem Namen, anstatt als „Deutsches Beefsteak" auf der Speisekarte steht, ein „Irischer Eintopf" ebenso gut wie „Irish stew", „Gehacktes" ebenso gut wie „Hachee". Die Wirtschaftsgruppe hat festgestellt, daß noch immer auf einzelnen Speisekarten entbehrliche ausländische Bezeichnungen stehen. Damit sie endgültig verschwinden, ist den Gaststätten nunmehr mitgeteilt worden, daß künftig Speisekarten mit undeutschen Bezeichnungen unter voller Namensnennung des Betriebes in der Fachpresse abgedruckt werden.

Preisstiftung für Bäderwissenschaft

Die Chemisch-Technische Gesellschaft in München-Pasing hat aus Anlaß des 70. Geburtstages ihres Gründers und langjährigen Leiters, Geheimrat Emil Bastian, einen Preis von 25 000 RM für die besten Arbeiten auf dem Gebiet der Bäderwissenschaft gespendet. Durch die Spende des Preises soll die enge Verbundenheit des Jubilars mit den Problemen und Resultaten der modernen Bäderwissenschaft, die von ihm stets mit größtem Interesse verfolgt worden ist, zum Ausdruck gebracht werden. Der Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes und Leiter des Fremdenverkehrs in Deutschland, Staatssekretär Hermann Esser, hat die Annahme des Preises verfügt und ihm den Namen Emil-Bastian-Preis gegeben. Der Preis wird vom Präsidenten des Reichsfremdenverkehrsverbandes verliehen nach gutachtlicher Änderung eines Ausschusses unter Vorsitz des Leiters der dem Reichsfremdenverkehrsverband angeschlossenen Reichsanstalt für das deutsche Bäderwesen, Professor Dr. Vogt, Breslau.

Das Sauna-Bad wird in Deutschland eingeführt

Durch eine Anordnung des Reichsgesundheitsführers wird das vor allem aus Finnland bekannte Sauna-Bad in Zukunft auch in Deutschland volkstümlich gemacht werden. Dr. Conti bezeichnete es als eine notwendig, daß sich zunächst einmal die Ärzte eingehender mit dem Sauna-Bad befassen, um Erfahrungen zu sammeln und diese Einrichtung mehr als bisher zur Gesundherhaltung und zur schnellen Wiederherstellung Erkrankter heranzuziehen. Er regt weiter an, auch im Rahmen klinischer Forschung und Heilung die Sauna in Forschungsstätten aller Art einzurichten und sich wissenschaftlich mit ihrer Wirkung zu befassen. Sicher bedeute auch die Sauna unter ärztlicher Kontrolle eine Bereicherung in Heilbädern, Kurorten und Erholungsstätten.

Vor 100 Jahren

Ein Blick ins „Wiesbadener Wochenblatt"

No. 42. Montag den 18. October 1841

Einen Einblick in das Münzwesen im alten Wiesbaden gewährt folgende „Obrigkeitliche Bekanntmachung" vom 16. October 1841: „Es ist höheren Orts verfügt worden: 1) daß alle im Herzogthum kursirende 6 und 3 Kreuzerstücke unter dem Gepräge der Münzvereinsstaaten — Bayern, Würtemberg, Baden, Großherzogthum Hessen, Stadt Frankfurt und Sachsen-Meiningen — vor dem Jahre 1807, ihr Gepräge mag verschlissen seyn, oder nicht, sowie jene der späteren Jahre, deren Gepräge in Folge längerer Circulation und Abnutzung undeutlich geworden ist, bei den öffentlichen Kassen im Kennwerthe anzunehmen, solche aber nicht wieder in Umlauf zu setzen seyen; 2) daß alle im Herzogthum im Umlauf befindlichen 6 und 3 Kreuzerstücke, deren Gepräge auf beiden Seiten bis zur Unkenntlichkeit verschlissen ist, ebenfalls bei Zahlungen im Kennwerthe anzunehmen, von den Kassenbehörden aber zur Einschmelzung abzuliefern seyen; 3) von dieser Sammlung und Ablieferung werden ausdrücklich alle 6 und 3 Kreuzerstücke unter dem Gepräge der Staaten, die nicht dem Münzverein beigetreten sind, ausgeschlossen, da diese nach bestehender Verordnung bei öffentlichen Kassen nicht angenommen werden dürfen. Die Betheiligten werden zur Bemessung von dieser Verfügung in Kenntnis gesetzt. Herzogliches Stadt-Polizei-Amt. gez.: Schweitzer."

— **Wir gedenken am 20. Oktober:** des 1808 in Braunschweig gebotenen Geographen Karl Andree, gestorben 1875 in Bad Wildungen. Durch politischer und handelspolitischer Schriftsteller, widmete er sich seit 1855 ganz der Erd- und Völkerkunde und gründete 1862 die 1910 eingegangene geographische Zeitschrift „Globus". — 1921 beschloß die Genfer Entente die Teilung Oberschlesiens. Ohne Rücksicht auf das Selbstbestimmungsrecht wurden die wertvollsten Teile des Landes Polen zugesprochen. — 1939 wurden die beiden ersten Hochöfen der Reichswerke-AG. für Erzbergbau und Eisenhütten „Hermann Göring" im Salzgitter-gebiet, rund zwei Jahre nach der Gründung, in Betrieb genommen.

— **Hören Sie am Dienstag!** Die Wiener Symphoniker spielen im großdeutschen Rundfunk von 16.00—17.00 Uhr Werke von Franz Liszt. Die Rundfunkspielschar des Deutschlandsenders singt und spielt von 18.00—18.27 Uhr. Die „Musik zur Dämmerstunde" von 18.00—19.00 Uhr im Deutschlandsender bringt Musik von Graener, Buloni und Fiedler. Gerhard Hüsch singt „Die nordische Heerfahrt" von Kilpinen. Von 20.00—20.50 Uhr „Immer lustig und fidel". Bekannte und heitere Opernmelodien unter dem Titel „Nun eilt herbei, Witz, heitere Laune" von 21.10—22.00 Uhr.

— **Die Kameradschaft ehemaliger 87er Groß-Wiesbaden,** Traditionsverband 1. Nass. Inf.-Regt. 87 und Kriegsinvalidenteile im NS.-Reichskriegerverband, hielt am Sonntag anläßlich ihres 35jährigen Bestehens in ihrem Heim einen Kameradschaftsabend ab. Der Ehrenkameradschaftsführer Meyer begrüßte die verwundeten Kameraden des Traditionstruppenteils und Abordnungen. Mit Stolz hob der Redner hervor, daß sich die jungen Kameraden des aktiven Regiments in dem gegenwärtigen Ringen der ruhmreichen Tradition der 87er würdig gezeigt haben. Vom Traditionsregiment war zu der Feier ein Gruß eingegangen, der beantwortet wurde. Alsdann wurde Mitteilung von einem Besuch des Patenstiedhofs in Ochamps gemacht, woselbst ein Kranz niedergelegt wurde. Den geselligen Teil verschönten die Kameraden Blum, Neist und Rau (Mundartvorträge) sowie Mitglieder der Kapelle des Reichsarbeitsdienstes (Musikvorträge).

— **Unfälle.** Auf der Wilhelmstraße kam eine Frau zu Fall und erlitt einen Armbruch. — Auf einer Steintreppe der Langgasse rutschte eine Frau ab und zog sich starke Beinverletzungen zu. Beide mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

— **Pilze und Kräuter auf den Tisch.** Am Mittwoch, 22. Oktober, wird die nächste Pilz- und Kräuterlehrwander-Führung von Agnes-Olivia Klein und Paula Ulfert stattfinden. Treffpunkt: 13.30 Uhr am Nordfriedhof. Die Pilzkontrolle ist von 16 Uhr an im „Schweizergarten" in der Platter Straße. Messer, Korb, Papier, Bleistift sind nicht zu vergessen. Jeder Volksgenosse kann teilnehmen.

Mithilfe aller Erwachsenen

Jugendlicher Unfug, der zu Schaden führt, muß unterbunden werden

Wir haben kürzlich an dieser Stelle auf die Aufsichtspflicht der Eltern, Jugendlichen gegenüber hingewiesen und an zwei Fällen, mit denen sich das Wiesbadener Jugendgericht beschäftigen mußte, dargelegt, daß sich Eltern, deren Kinder kraftfällig werden, nach § 4 des Jugendschutzgesetzes ebenfalls strafbar machen, wenn sie eine nur laue Auffassung über ihre Aufsichtspflicht an den Tag legen. Wir müssen heute erneut an alle Volksgenossen appellieren, ein wachsames Auge auf das Treiben der Jugendlichen zu richten. Anlaß dazu bieten Klagen der Stadtverwaltung, die sich an die Öffentlichkeit um Mithilfe wenden muß gegen jugendliche Übeltäter, die es darauf abgesehen haben, die Straßenlaternen zum Ziel ihres Spielstriebes zu wählen. Daß diese dabei Schaden erleiden, ist nicht zu umgehen. So ist z. B. in der Tennelbachstraße kaum noch eine Laternenscheibe unbeschädigt und im südlichen Nerotal wurden spielende Jungen bei der Zerstörung einer größeren Zahl von Gaslampen beobachtet. In solchen Fällen ist es Pflicht jedes Volksgenossen, einzuschreiten und die Jugendlichen an diesem schändlichen Treiben zu hindern, denn der Ersatz von Glasscheiben ist heute schwer und wenn auch die Laternen zur Zeit wegen der Verdunkelung nicht benutzt werden, so ist es doch Aufgabe der Eltern, ihre Kinder auf den Wert deutschen Volksvermögens und seine Erhaltung aufmerksam zu machen. Unfug Jugendlicher darf keinesweg ruhig hingenommen werden. Alle Erwachsenen müssen ihm entgegentreten und wenn notwendig, die Namen der Jugendlichen der Polizei mitteilen.

p.

Jugendsportwettkampf der Stadtverwaltung

Die Stadtverwaltung veranstaltete am letzten Mittwoch einen Sportwettkampf für ihre jugendlichen Gefolgschaftsmitglieder. Nach dem von den Jungen Körperschule und von den Mädchen rhythmische Gymnastik vorgeführt worden war, wickelten sich die Wettkämpfe, die aus einem Sechskampf für die männliche und einem Vierkampf für die weibliche Jugend bestanden, in flotter Folge ab. Gesamtsieger im Sechskampf wurden: 1. Willi Zipp 114, 2. Karl Göbel und Emil Haas je 113, 3. Eberhard von der Emden 108 Punkte. Im Vierkampf wurden Gesamtsieger: 1. Anneliese Kern 91, 2. Gertrud Courtial 79, 3. Lotte Rock 78 Punkte. Die Siegerehrung fand am Freitag, 17. Okt., im Festsaal des Rathauses statt. Im Auftrage des Oberbürgermeisters überreichte Verwaltungsdirektor Reeg den einzelnen Klassensiegern Urkunden und den Gesamtsiegern wertvolle Buchpreise.

Wiesbaden-Biebrich

Prüfung von Schutzhunden. Die Ortsfachschaft für Gebrauchshunde (Hundefreunde) in W.-Biebrich hielt am Samstag und Sonntag in der Kimmesschen Sandgrube am Erbenheimer Weg unter der Gesamtleitung von Polizeimeister Roth eine Prüfung von Schutzhunden ab. Die Prüfung, die sich auf drei Stufen mit aufsteigenden Schwierigkeitsgraden erstreckt, zeigte, welche Mühe und Geduld erforderlich ist, um die Tiere in den verschiedenen Fächern abzurichten und sie für die Heeresleitung geeignet zu machen. Beginnend mit der Ausarbeitung von Fährten von 300, 600 und 1400 Meter, werden gefordert Bodenlauf, Unterwerfungsübungen. Suchen nach abgeworfenen Gegenständen, Meldelauf, Schutz des Hundeführers bei einem Überfall, Aufspüren eines Verbrechers, Schußsicherheit usw. Die gezeigten Leistungen von Führer und Hund waren sehr befriedigend. Zum Schluß konnte der Preisrichter Kaiser, Ludwigshafen, bei der Preisverteilung im „Schützenhof" folgendes Ergebnis bekanntgeben: Schutzhunde Stufe III: Dolly von der Reihenpforte, D. Schäferhund, Hundeführer Jakob Schuck, Biebrich, 84 Punkte, Note „Gut" und Ehrenplakette der Landesfachschaft für Gebrauchshunde. Schutzhunde Stufe II: Ata vom Marktlenring, D. Boxer, Hundeführer Albert Klee, 80 Punkte, Note „Gut". Stufe I: Blitz von der Bunkerhöhe, D. Schäferhund, Hundeführer Jak. Krahn, Erbenheim, 88 Punkte, Note „Gut", Bodo Bandalentrutz, D. Schäferhund, Hundeführer Aug. Denne, Bad Kreuznach, 84 Punkte, Note „Gut", Bodo vom Fürstenlager, Dobermann, Hundeführer Heinz Weiß, Bad Kreuznach, 82 Punkte, Note „Gut", Olga vom Taunusport, D. Schäferhund, Hundeführerin Frau Blandine Haas, Biebrich, 80 Punkte, Note „Gut", Argus von der Biebricher Mosburg, D. Schäferhund, Hundeführerin Frau Henriette Eizer, Biebrich, 77 Punkte, Not „Befriedigend".

Montag: Verdunkelung von 18.27 bis 7.58 Uhr

Für geregelten Stuhl
Nedalax-Dragees
Packung (75 St) RM. 1.45

In treuer Kameradschaft

Schöne Tage gingen zu schnell vorüber

Das ganze Volk weiß, was es seinen Verwundeten schuldig ist: Achtung vor ihrem Opfer und Dank für ihren Einsatz! Die Partei, als der Dolmetsch der Gefühle des Volkes, ist ständig bemüht, den verwundeten Soldaten den Aufenthalt in den Lazaretten nach Möglichkeit zu verschönern, ihnen, wo immer es not tut, Helfer und Freund zu sein. Aber auch viele Firmen und Einzelpersonen hegen den Wunsch, den tapferen Kriegern eine Freude zu bereiten; in mancher Wiesbadener Familie haben Verwundete durch Vermittlung der Partei-Ortsgruppe frohe Nachmittage verlebt. Was eine Familie im einzelnen durchführte, haben die Ferienheime für Handel und Industrie EV. im großen organisiert: einen vierzehntägigen Aufenthalt für 100 verwundete Kameraden im schön gelegenen „Taunusheim". Außerdem waren gleichzeitig 18 verdiente Politische Leiter aus dem Kreis Wiesbaden mit eingeladen und so verlebten die Soldaten im grauen und braunen Rock schöne Tage der Kameradschaft und der Erholung. Aus Ostpreußen und Schleswig-Holstein, aus dem Süden des Reiches und der Reichshauptstadt waren Männer des Heeres und der Luftwaffe aus verschiedenen Lazaretten nach Wiesbaden „abkommandiert" worden und heute ist nun dieser Genesungsaufenthalt vorüber. Allgemein wird dies bedauert, sogleich ist aber bei vielen Kameraden auch der Wunsch rege, bald gänzlich als geheilt zur Truppe zurückzukehren, die im Osten Sieg um Sieg an ihre Fahnen heftet. So blickt man mit einem lachenden und einem weinenden Auge auf die „Taunusheim"-Tage zurück und hat am gestrigen Sonntag mit viel Dankbarkeit und Freude im Herzen Abschied genommen von den Gastgebern und ihren Helfern in mannigfaltiger Form. Noch einmal waren in dem freundlichen Speisesaal des Heims die Tische festlich gedeckt. Zwischen den Verwundeten sahen die Männer der Partei, ihrer Gliederungen, der Stadtverwaltung und bekannte Künstler, die mit „Kraft durch Freude" gekommen waren, um einige Stunden des Frohsinnes zu gestalten. Im Auftrag des Leiters der Ferienheime, Stadtrat Struck, begrüßte Pg. Breß die Kameraden und Gäste aufs herzlichste. Er fand die rechten Worte des Dankes an die Soldaten, die ihre Gesundheit einsetzten, um die Heimat zu schützen und unser Vaterland von dem Weltfeind zu befreien. Für die großzügig durchgeführte Betreuung dankten im Namen ihrer Kameraden Dr. Rollmann und Pg. Brühl. Der letztere überreichte dem Verwalter-Ehepaar Sauer ein Blumengebinde und ein Abschiedsgeschenk und vergaß auch in seinen Dankesworten nicht das Personal des Heimes, das die Gäste besonders liebevoll betreute.

Viel Freude wurden den Gästen während ihres Aufenthaltes bereitet, sie lernten unter Führung der Politischen Leiter Wiesbaden und seine Sehenswürdigkeiten kennen, besuchten Theater-, Film- und Varietevorstellungen, aber am Sonntag waren die Künstler selbst zu ihnen hinausgekommen und gestalteten einen willkommenen frohen Nachmittag. Vom Deutschen Theater waren es Hertha Genzmer, Charlotte Schütze und Joe Eibinger, die aus dem Born ihres Frohsinnes freudig spendeten, ihnen gesellte sich Gerda Brühl hinzu, die junge Wiesbadener Künstlerin, die mit schöner Stimme und liebenswürdigem Vortrag Operettenmelodien zum Erklingen brachte. Pg. Siptus begleitete die Soladarbietungen anschmiegsam und zuverlässig und die Männer der Kreiskapelle unter Karl Lang verschönten den Nachmittag durch flott gespielte Weisen. Das waren Stunden so recht nach den Herzen der Gäste, die mit ihrem Dank nicht zurückhielten und immer wieder die Versicherung abgaben, daß sie diesen schönen Aufenthalt im „Taunusheim" nie vergessen werden.

p.

Im Residenz-Theater:

„Schwarzarbeiter"

Lustspiel in drei Akten von Emmerich Ruß

Ein anspruchsloses, naives Stückchen, das nicht hoch hinaus will und keinen andern Ehrgeiz hat, als dem schlichten Gemüt zu gefallen. Trotzdem hat es schon einen Weg auf der Bühne gemacht und sich auch bei uns gut angelassen. Vielleicht liegt das darin, daß sich das Publikum, daß sich das Stück wirklich einfach gebärdet, den Leuten „aufs Maul gesehen hat", also nicht einmal den Versuch eines Dialoges macht und Gedankenkomplexe (nicht etwa tief erörtert, sondern mit Gemeinplätzen) löst, die offenbar nach einige Köpfe beschäftigen: nämlich daß ein richtiger Handwerker eine genau so gute Partie ist wie ein Akademiker und daß ein reicher Mann ein Mädchen gerade deshalb heiraten will, weil sie außer ihrer Liebenswürdigkeit noch arm ist. Beide Thesen werden mit Eifer verfochten, teils von dem Schornsteinfegermeister Häberle, der am Kaffeetisch, im schwarzen Rußkittel und vornehmen Herren gegenüber an Berufsstolz nicht zu überbieten ist und dem Ingenieur, der der Schornsteinfegertochter und dem ehrbaren Handwerk zuliebe sich als Geselle hat bei Häberle einstellen lassen und also ein Schwarzarbeiter im Doppelsinne des Wortes ist, schließlich auch von des reichen Maschinenfabrikanten einfacher Tochter, die studiert, und zu guter Letzt noch von dem reichen Doktor, der es auf das arme Mädchen abgesehen hat. Ein Teil seiner naiven Wirkung liegt auch in der Idee, richtige drei Schornsteinfeger auf die Bühne zu bringen, mit deren Erscheinung das Volksgemüt immer schon allerlei Gutes und Behagliches verbunden hat. Da dies alles aber bei weitem nicht langen würde, so hat Ruß noch eine Verwechslungsintrige angezettelt, die zwar reichlich bekannt ist, aber ihre Wirkung tut. Die beiden Mädchen haben nämlich sich dem Ingenieur und dem Doktor mit vertauschten Namen vorgestellt und das richtet allseits Verwirrung an.

Die Schauspieler haben die Kleinigkeit unter der eifrigen, auf Wirkung bedachten Spielleitung Kurt Strehlens und den beiden mitsingerischen Bühnenbildern Margot Günzels recht gefällig gespielt. In einem einheitlichen Dialekt durchgehalten, hätte das Spiel noch mehr Farbe bekommen. Dem jugendlichen Ernst von Rex war dabei Gelegenheit gegeben, als Schornsteinfegerlehrling sich von der liebenswürdigen und lustigen Seite zu zeigen und auf weiten Strecken nicht bloß den Dialekt gut zu beherrschen, sondern auch das Stück mit seiner Wendigkeit zu erfüllen. Die Schornsteinfegerleute Manders und Tillmann trafen den biedern, rauh-herzlichen Familienton, den Manders noch mit polterndem Standesbewußtsein und Dora Tillmann mit ihrer Vorliebe für das Hochhinaus fürbte. Das reiche Fabrikantenmädchen Ursula Alexander und das Schornsteinfegertöchterlein Demelius hatten die richtige Abstufung: die erstere frisch und natürlich, die letztere die Vertreterin des akademischen Dünkels und ein wenig angekränkelt von modernen Freiheitsträumern. Der eigentliche Schwarzarbeiter Joachim Ernst ließ durch den ruhigen Kittel keinen Augenblick sein goldenes, märchenhaft romantisches Herz und die Tatsache, daß er etwas „Besseres" sei, vergessen. Den Liebhaber der Fabrikantentochter spielte Frickhöffer mit reichem Erfolg für die Lachmuskeln des Publikums, ein bißchen komisch verlegen, hart an der Grenze des Beschränkten. Wie kam nur diese so klar sehende Fabrikantentochter dazu, so etwas zu lieben. Toni Porzelt machte aus der Zugschaffner Schmitt einen mundfertigen, derben, zutigen Typ.

Man war auf den Bänken des Publikums recht belustigt.

Dr. Heinrich Reichert.

* **Abendmusik in der Marktkirche.** Die beliebten Orgelkonzerte in der Marktkirche nahmen am Sonntag nach längerer Unterbrechung ihren Fortgang. Kirchenmusikdirektor Kurt Utz ist allgemein geschätzt als ein Meister jenes Instruments, das man als die „Königin der Instrumente" mit Recht bezeichnet. Diesmal spielte er im wesentlichen Barockwerke, vor allem von Johann Sebastian Bach, dessen glänzender Interpret er ist. Wir lernten eine ganze Reihe fast unbekannter Werke kennen, und zwar in Wiesbadener Erstaufführungen. So hörten wir verschiedene kurze Präludien und Fugen, die vor einigen Jahren durch Karl Straube, einem der größten Kenner der Orgelliteratur, neu herausgegeben wurden. Sie gehen auf alte Handschriften zurück und tragen den großen Namen des Thomaskantors. Ob sie wirklich von Bach selbst stammen, von seinen Söhnen oder dem Schwiegersohn aufgezeichnet wurden, erscheint nach der Ansicht Straubes, der ihnen eine künstlerische Überarbeitung gab, immerhin fraglich. Sie sind sorgfältig gearbeitet und gewinnen durch die geschmackvolle Registrierung auf der Orgel der Marktkirche, einer der größten der Welt, einen farbigen Reichtum, von dem sich die Organisten des 18. Jahrhunderts wohl kaum einen Begriff hätten machen können. Das Präludium in G-dur setzt mit strahlenden Klängen ein und ergeht sich in scharfen Kontrastwirkungen, worauf die Fuge ihre ehernen Stimmen ertönen läßt. Besonders interessant war ferner eine Komposition von Dietrich Buxtehude. Meister Utz setzte bei dem figurierten Choral mit gedämpften Klängen ein, gab weiche Schattierungen bei dem „Double" und entwickelte farbige Klangwunder bei der „Sarabande", wobei er das Druckwerk des „Rückpositivs" und seiner gedämpften Bläser zu einer malerischen Wirkung brachte. Der Orgelchoral über das Thema „Es ist das Heil uns kommen her" bietet ein wundervolles kontrapunktisches Spiel der Oberstimmen, während das Motiv ehern in der Tiefe dahinschreitet. Ähnlich steht es mit dem Choral „Nun ruhen alle Wälder" (nach Heinrich Isaaks Melodie „Innsbruck, ich muß dich lassen"). Den großartigen Schluß der Abendmusik bildete die bekannte Toccata in F-dur von Johann Sebastian Bach. Hier entfachte der Organist seinem Instrument die herrlichsten Farbeffekte. Auf einem mächtigen Orgelpunkt ließ er die zierlichen Figuren emporwachsen wie das filigranartige Steingewirke einer gotischen Rathedrale. Dann war es, als ob sich die Oberstimmen selbständig machten. Umsonst wollen sie dahin, und wie sich noch eine dunkle Untersstimme hazugesellt, werden die Bächlein zu einem majestätischen Strom. Nochmals dröhnt der Orgelpunkt als eine mahnende Stimme. Bleibt in eurem Flußbette! Überschwemmt nicht die Ufer! Und dann klingen ganz einfache, elementare Akorde hinein. Es ist, als ergössen sich die Fluten in das Meer. Nicht Bach, sondern Meer sollte er heißen, sagte einmal Beethoven. Der starke Besuch der Veranstaltung bewies, wie viel Freunde sich die Orgelkunst in unserer Musikgemeinde erworben hat.

Dr. Wolfram Waldschmidt.

* **Die 17jährige Hannelore Müller** spielte im Rahmen eines von Musikdirektor August Vogt veranstalteten Konzerts klassischer Musik für den BDM.-Untergau Wiesbaden (80) im Kurhaus Robert Schumanns Konzertstück in G-dur für Klavier und Orchester op. 92 mit vielversprechender erfrischender Musikalität. Zu ihrer technisch gewandten Fingerfertigkeit und ihrem singenden Anschlag gesellte sich ihre das Werk durchleuchtende innerliche Empfindung. Der jungen Künstlerin und dem Kurorchester, das außerdem Beethovens Egmont-Ouvertüre, Schuberts unvollendete Sinfonie, Webers Euryanthe-Ouvertüre und Brahms Ungarische Tänze mitreißend erklingen ließ, wurde reicher Beifall zuteil. Besonders dankenswert empfand man auch Musikdirektor Vogts erläuternde Worte über Leben und Werk der einzelnen Tonschöpfer sowie über das Wesen der Instrumentalgruppen.

Sport und Spiel

Deutschland gewinnt Mitropa-Pokal

Frauen-Tennisländerkampf Deutschland — Italien 3:2

Der Frauen-Tennisländerkampf zwischen Deutschland und Italien wurde am Sonntag auf der gut besuchten Anlage des Wiesbadener TSK. im Rerotal zu Ende geführt. In den beiden letzten Einzelspielen wurden die Punkte geteilt und somit errang Deutschland mit 3:2 Punkten einen knappen Sieg, der den Besitz des Mitropa-Pokals, den zuletzt Ungarn gewonnen hatte, für ein Jahr sichert. Die italienischen Gäste, die am Samstag durch den Gewinn des Doppels auf 2:1 herangekommen waren, sorgten am Sonntag zunächst für den Ausgleich; denn Wally San Donnino schlug die deutsche Meisterin Ursula Rosenow sicher mit 7:5, 6:1. Anschließend holte aber Margarete Käppel mit 6:2, 6:2 einen sehr eindrucksvollen Sieg über Vittoria Tonolli, womit die Entscheidung zugunsten Deutschlands gefallen war. Im ersten Treffen zwischen Rosenow und San Donnino wirkte die Deutsche nicht so frisch und lebendig wie am Eröffnungstag, während die Italienerin diesmal mit ihren schneidigen Rückgriffen und ihrem wuchtigen Flugballspiel vollen Erfolg hatte. Die stärkste Waffe von Frl. Rosenow waren auch diesmal die Stoßbälle. Trotzdem hatte die Berlinerin im ersten Satz eine 4:2-Führung und bei 5:4 sogar einen Satzball, aber die entscheidenden Punkte konnte sie doch nicht machen. Im zweiten Satz überließ die großartig spielende Italienerin ihrer Gegnerin nur ein Spiel beim Stand von 3:0. Im entscheidenden Kampf des Tages erfüllte Frl. Käppel vollauf die in sie gesetzten Erwartungen. Sie spielte genau so gut wie am Freitag gegen Frl. San Donnino. Sie bestach durch ihr großartiges Laufvermögen und durch ihr sicheres Grundlinienspiel. Die Italienerin war zwar angriffsfreudiger und setzte ihre Bälle sehr plaziert, aber Frl. Käppel erlief alles und hatte noch die Kraft zu wirksamen Rückschlägen. Über 3:1 und 3:2 wurde der erste Satz gewonnen und im zweiten holte die Deutsche schnell eine 2:1-Führung der Italienerin auf und gab dann kein Spiel mehr ab.

Hessen-Nassau ausgeschieden

Niederschlesien siegt mit Verlängerung 4:3 — Fix, Wiesbaden, schießt zwei Tore

Die hessen-nassauische Mannschaft trat wie folgt an: Wolf; Eufinger/Schmidt; Farschon/Lehmann/Willführ; Glowalla/Wirsching/Fix/Rovovinz/Wiegand.

Vor 7000 Besuchern entwickelte sich in Breslau ein Spiel, das im allgemeinen recht ausgeglichen verlief, zeitweise allerdings etwas hart war. Schon nach einer Viertelstunde schoß Rudloff den Führungstreffer, den aber Hessen-Nassaus Sturmführer Fix-Wiesbaden schon wenig später wettmachte. Gleich darauf gab es einen Elfmeter für Hessen-Nassau, aber Sprei im schlesischen Tor konnte den Schuß abwehren. Aus dem möglichen 2:1 für Hessen-Nassau wurde in der 32. Minute ein 2:1 für die Gastgeber, als Pawlitzki den gegnerischen Hüter mit einem wohlplazierten Schuß schlug. Die zweite Hälfte stand mehr im Zeichen der Gäste, die nach 20 Minuten durch Fix den Gleichstand und im Anschluß an einen Eckball durch Glowalla die 3:2-Führung erreichten. Als es eine Minute vor Schluß immer noch 3:2 für Hessen-Nassau stand, schien das Spiel entschieden, aber da lächelte das Glück den Gastgebern in Gestalt eines Freistoßes, den der Außenläufer Boer zum Ausgleich verwertete. Wolf hatte den Ball schon gefaßt, ließ ihn aber über die Linie rollen. Schon in der vierten Minute der Verlängerung fiel die Entscheidung zu Gunsten der Schlesier, als Wolf sein Tor verlassen hatte und Meyerer mit einem Schuß aus dem Hinterhalt Erfolg hatte. Kaschny gab dem Leder den letzten Drall ins Tor. Fix und Wiegand taten sich besonders hervor.

Drei Spiele der Gauliga

Gruppe I:

FSV. Frankfurt — Hanau 60 5:1 (2:0)

Gruppe II:

Union Niederrad — Wormatia Worms 1:3
Dunlop Hanau — Groß-Auheim 5:4

Bei dem wegen des Breslauer Pokalspiels nur geringen Gauliga-Programm kommt der klare Sieg Fußball-Sportvereins über die Hanauer erwartet. Dagegen überrascht etwas die Niederlage Auheims, nach dem ihr Gegner Dunlop am Vorsonntag reichlich hoch verlor. Wormatia erwies, daß sie die alte Kampfkraft noch nicht ganz eingebüßt hat, und nach der Darmstädter Schlappe erfocht sie beim zweiten Auswärtsspiel einen schönen Sieg in Niederrad gegen die derzige Union.

Auch die zweite Klasse begann

KSG. Sondermannschaft — Sportfreunde Dotzheim 7:3 (3:0)

Mit auszuprobenden neuen Gastspielern hatte die KSG. (Joos; Sand, Klein; Wannemacher, Förster, Ditz; Flohmann, Kraus, Risberger, Röhl, Kulawik, Michel) eine sehr gute Vertretung beisammen und zeigte ein schönes überlegenes, mit vielen Feinheiten aufwartendes Spiel. Ihm waren trotz energischer Gegenwirkung die Dotzheimer Kremer; Grabe, Schmidt; Holzinger, Sauer, Jochem; Germann, Lindner, Schneider, Roth, Webner nicht gewachsen. Durch wuchtigen Schuß erzwang Kulawik die Führung und bald darauf erhöhte der technisch gute Risberger auf 2:0. Die Gäste verloren nun noch den wegen einer alten Verletzung ausscheidenden Grabe und Kulawik kam vor der Pause abermals mit einem dritten Treffer für KSG. zum Zuge. Der gleiche Spieler begann den zweiten Akt mit einem weiteren Zähler nach schöner Angriffskombination, Röhl verzeichnete im Alleingang Nummer fünf, um wenige Minuten später auch die halbe Dutzend vollzumachen. Dann erst meldeten sich auch die Gäste erfolgreich zu Wort, während die Deckung der KSG. etwas leichtfinnig geworden war. Webner und Sauer (2) brachten noch drei Gegentreffer an, während zwischendurch Röhl nochmals für die Gastgeber zum Einschuß kam.

Um die Handball-Kreismeisterschaft

Mitten in der Vorrunde führt KSG. 1899 Wiesbaden mit 6:4 Punkten vor BSG. Kalle Biebrich und Reichsbahn mit je 5:1. Günstiger als die Spitzengruppe steht jedoch, als einzige Mannschaft, die noch keinen Zähler verloren hat, HSG. Freudenberg die Mitte der zweiten Hälfte waren die Reserven der Luftwaffe erheblich näher dran. Sie stellten einen neuen Mittelstürmer, Reichert, auf die Probe, der spielerisch in jeder Hinsicht bestand, der aber, was sportliche Haltung anlangt, noch erzogen werden muß. Nicht jeder Schiedsrichter hat so eine Lammsgeduld wie diesmal Göbel! Hätte der Schlußmann Wilhelm nicht Freiwürfe hinter der schützenden Abwehrmauer erwartet und die andere Hälfte des Tores ungedeckt gelassen, dann saßen nicht alle neune, und seine Elf, die im Felde überlegen war, auch die Hälfte ihrer Treffer im Zusammenspiel erzielte, hätte ihre ersten Punkte erobert. So kam die HSG. schnell mit 0:2 in Vorteil. Gegen Ende des ersten Viertels war die Luftwaffe auf 3:3 heran; beim Wechsel führte sie mit 5:4, bald danach gar mit 7:5; der Enderfolg schien gesichert; da entwischte der Gegner innerhalb drei Minuten auf 7:8, erhöhte nach einiger Zeit sogar auf 7:9. Reichertz, der mit einem Freiwurf noch ein Tor aufholte, die Möglichkeit zum Ausgleich durch einen 13-Meter jedoch noch im letzten Augenblick vergab, stellte trotzdem mit insgesamt fünf Treffern Deutscher und Sauerstein, die sich dafür mehr um den Aufbau verdient machten, in den Schatten. Bei den Schwarzen zeichneten sich wie gewöhnlich als Hauptwerfer Fieger und König mit je vier Erfolgen gleichmäßig aus; einmal traf Volz.

Luftwaffe Wiesbaden 1 — SV. 1919 Biebrich 17:7

Die Soldaten kamen erst nach der Pause voll in Fahrt, als ihnen ein gerade zur rechten Zeit einsetzender Rückenwind einigen Auftrieb verlieh, mehr aber noch dadurch, daß ihnen der Gegner durch eine anfängliche Umstellung die Arbeit wesentlich erleichterte. Die Biebricher hatten in Riehl zwar keinen überragenden Torhüter, mit Semrau, Wilhahn; Ries, Kohlhaas, Geis; Jäger, Krehmer, Schaadt, Gaupp und Wink ihre Feldstellung aber doch ganz zweckmäßig besetzt, so daß sie im ersten Teil eine vollkommen ebenbürtige Partie lieferten; in der Deckung taten sich besonders der Mittelläufer, der sich fast zuviel auflud, und der linke Verteidiger hervor. Nach dem ersten Viertel waren die 19er mit 5:4 noch dicht auf; mehr als zwei Tore hatte die Luftwaffe bis dahin nicht vorlegen können; mehr waren es auch bei Seitenwechsel noch nicht, der mit 6:4 erfolgte. Dann zogen allerdings die Soldaten rasch davon 11:5, 14:6, 15:7 bezeichnen die Abschnitte, an denen sich die Gäste noch einige Male einschalten konnten. Krehmer (3), Wink (2), Schaadt und Wilhahn hatten gleich Spieler begann den zweiten Akt mit einem weiteren Zähler nach schöner Angriffskombination, Röhl verzeichnete im Alleingang Nummer fünf, um wenige Minuten später auch die halbe Dutzend vollzumachen. Dann erst meldeten sich auch die Gäste erfolgreich zu Wort, während die Deckung der KSG. etwas leichtsinnig geworden war. Webner und Sauer (2) brachten noch drei Gegentreffer an, während zwischendurch Röhl nochmals für die Gastgeber zum Einschuß kam.

Post-SG. — SV. Hallgarten 12:2 (5:1)

Über die Rheingauer kam die Post in schönem, flottem Spiel zu einem Bombensieg. Die Hiesigen hatten Händel zu ersetzen, den Buse ansprechend vertrat, besonders gefiel bei ihnen auch der Verteidiger Linsner und der als Torschütze erfolgreiche Mittelstürmer Orians. Die junge Mannschaft der Gäste hielt sich wacker, fiel aber dann dem Tempo und auch dem Raum des ungewohnt großen Platzes zum Opfer. Für die je ausgezeichnet startenden Netzacker schossen Orians (5), Buse (4) und Fischer (2) die Tore, während das zweifte Tor auf Konto der Hallgartener Verteidigung kam.

Sport-Rundschau

Deutscher Frauen-Handballmeister wurde in der Endrunde in Weimar der BSR. Mannheim. In Endspiel siegte der Titelverteidiger mit 2:1 (0:0) Toren über TUS. Berlin. Das Spiel um den dritten Platz gewann Stahlunion Düsseldorf mit 7:1 (4:0) über Concordia Hamburg.

Das Gladiatoren-Rennen in Berlin-Hoppegarten (50 000 RM, 2800 Meter) war eine sichere Sache für den von G. Streit gerittenen Schlenderhaner „Samurai", der mit zweieinhalb Längen vor „Sonnenorden" gewann. Dritter wurde „Faustkampf" vor „Bitritli" und „Alejana".

Die Einsatzfahrt der HJ. durch Spanien ist überall, wo die Jungen und Mädels ihr Können zeigen, mit so großem Erfolg verbunden, daß die Fahrt verlängert werden wird. Am Samstag besuchen die Deutschen Sevilla und dann noch weitere große Städte, die um einen Besuch gebeten haben.

Finnlands bester Stabhochspringer, E. Lahdesmäki, ist bei dem finnischen Freiheitskampf an der Ostfront gefallen. Lahdesmäki hielt den Landesrekord mit 4,16 Meter und stand mit 4 Meter in der Bestenliste Europas in diesem Jahr an vierter Stelle.

Favoritensiege in der ersten Klasse

FV. 02 Biebrich — Reichsbahn SG.	**2:1 (1:1)**
Reichsbahn Mainz 05 — ZSV. Schierstein	**9:0 (4:0)**
SpVgg. Eltville — SV. Opel Rüsselsheim	**1:6 (0:4)**
SV. Kostheim — TGS. Kastel	**1:2 (1:0)**
VfR. Rüsselsheim — TV. 1817 Mainz	**7:2 (2:1)**

Während am vergangenen Sonntag die Favoriten in ihrer Mehrzahl Haare lassen mußten, setzten sie sich diesmal teilweise mit recht eindeutigen Ergebnissen durch. Nur in zwei Fällen blieb der Torunterschied gering; das geschah in Biebrich, wo der noch immer nicht recht überzeugende Sturm des Gastgebers die erfolgeschwächte Reichsbahn lediglich durch Elfmeter distanzieren konnte, sowie auf der Maaran, wo der Altmeister Kastel den zur Pause noch führenden Kostheimern im Endkampf das Nachsehen gab. Kastel scheint sich also nach der jüngst erlittenen Schlappe wieder gefunden zu haben und weiterhin entschlossen zu sein, bei der Vergebung des Titels ein gewichtiges Wort mitzusprechen. Drei hohe Siege sind in den übrigen Treffen zu verzeichnen. In Schußlaune wie zu ihren besten Zeiten, überfuhr Reichsbahn Mainz 05 die als einzige Elf noch punktlosen Schiersteiner, und auch Eltville mußte wesentlich klarer als erwartet die Überlegenheit der Opelleute anerkennen. Das Endergebnis wird wohl der Gegenwirkung der Rheingauer nicht ganz gerecht, denn Deckungsschwächen verursachten einige durchaus vermeidbare Verlusttreffer. Gehörigen Respekt verschaffte sich auch der zweite Rüsselsheimer Teilnehmer. Nachdem er gegen den Lokalrivalen Opel schon so wacker bestand, bereitete er den am Vorsonntag über Mainz 05 triumphierenden Turnern eine böse Überraschung, um sie im zweiten Akt gründlich zu überrunden. Weisenau blieb spielfrei, und die Tabelle hat sich nach den Treffen des Sonntags erheblich geändert.

Elfmeter entscheidet in Biebrich

Den mit Bernhardt; Vetter, Stantke; Pittthan, Klimmeck, Johann; Krettenauer, Hausmann, Götz, Greim, Beisiegel stark besetzt antretenden Biebrichern hätte man schon einen sicheren Sieg zugetraut, zumal die Reichsbahn eine Reihe Ersatzspieler für die nicht verfügbaren Soldaten mitbrachte. Die Gastgeber waren auch im Zusammenwirken besser, im Aufbau und Zuspiel überlegen, doch im Angriff fehlte der klare Plan und der entschlossene Drigent. Die Gäste Ehrenberg; Schreyer, Gebhardt; Schmidt, M. Schterdiek; Keim; Siebentritt, Mette, Sand, Keller, Kohn schlugen sich sehr tapfer und hatten im Schlußdreieck ihre besondere Stärke. Sie wußten die ersten, recht gefährlichen Vorstöße Biebrichs leerlaufen zu lassen, antworteten dann mit Gegenangriffen, deren sich freilich die blaue Verteidigung zunächst leicht erwehrte. Beiderseits beherrschten die Deckungsreihen die Lage, und es dauerte eine halbe Stunde, bis endlich die Platzbesitzer die Führung erzwangen. Aus Gedränge nach einem von Beisiegel hereingegebenen Eckball löste Klimmeck ins Netz. Kurz darauf lag Erhöhung greifbar nahe. Biebrich erhielt einen Elfmeter zugesprochen; doch Klimmeck schoß nicht scharf genug, so daß der ausgezeichnete Ehrenberg das Leder abschlagen konnte. Als dann Reichsbahn durchbrach, kam der Ball von Keller auf Flankenwechsel zu Siebentritt, der den Ausgleich besorgte. Nach der Pause zog Biebrich Klimmeck in den Sturm vor, doch die Durchschlagskraft der Blauen steigerte sich nicht. Reichsbahn wirkte eine Weile sogar aktiver, aber Sand verfehlte und ein schöner Rückschuß des sein letztes Spiel für die Blaugelben absolvierenden Gebhardt strich scharf über die Latte. Dann übernahm wieder Biebrich das Kommando und schnürte die Gäste zeitweise stark ein, doch Ehrenberg zeigte sich allen Aufgaben gewachsen. Strafstöße von Vetter und Klimmeck blieben ergebnislos. Man rechnete schon mit Punkteteilung, als wenige Minuten vor Schluß abermals ein Elfmeter fällig wurde. Klimmeck war gelegt worden, und Vetter vollstreckte unhaltbar den Strafstoß. Recht überzeugend war der Sieg aber nicht.

Hohe Niederlage der Schiersteiner

Mit viel Ersatz, darunter auch einigen Nachwuchsspielern mußte Schierstein in Mainz antreten und traf dort die kampferprobten 05er stärkstens gerüstet und in großer Fahrt. Die Gastgeber, die wieder eine Reihe altbewährter Kämpen im Feld hatten, übertrafen die Gäste an Spielerfahrung wie auch an rein körperlichem Vermögen. Unter solchen Umständen war eine hohe Niederlage nicht zu vermeiden. Tapfere Gegenwehr nützte den Schwarzweißen nichts, die Mainzer bestimmten das Geschehen, ihr Sturm wirkte schnell und schußfreudig, um in regelmäßigen Abständen zu Treffern zu kommen. In dem sehr fairen Spiel zeigten sich die Gäste als anständige Verlierer.

Opel Rüsselsheim	2	2	—	—	9:3	4:0
Reichsbahn Mainz 05	3	2	—	1	15:6	4:2
FV. 02 Biebrich	3	2	—	1	8:5	4:2
TGS. Kastel	3	2	—	1	6:7	4:2
SpVgg. Weisenau	2	1	1	—	7:4	3:1
VfR. Rüsselsheim	3	1	1	1	11:7	3:3
SV. Kostheim	3	1	1	1	6:6	3:3
Turnverein 1817 Mainz	3	1	—	2	8:13	2:4
SpVgg. Eltville	3	1	—	2	4:11	2:4
Reichsbahn Wiesbaden	2	—	1	1	3:4	1:3
ZSV. 06 Schierstein	3	—	—	3	3:14	0:6

Wirtschaftsteil

Spiegel der Wirtschaft. Nach dem Ausweis vom 15. Oktober hat sich die Anlage der Reichsbank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren weiter auf 17 661 Mill. RM vermindert. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich weiter auf 16 573 Mill. RM ermäßigt. — Die Zahl der Postscheckkonten ist im September 1941 um 22 587 auf 1 463 612 gestiegen. Umgesetzt wurden bei 80,7 Mill. Buchungen 30,4 Mrd. RM, davon 26,5 Mrd. RM oder 87,2 % unbar beglichen. Das Guthaben auf den Postscheckkonten betrug Ende September 2060 Mill. RM, im Monatsdurchschnitt 1968 Mill. RM. — Bei der Gebr. Junghans AG., Schramberg (6 nach 5 % Dividende) hielt im neuen Jahr die lebhafte Geschäftstätigkeit weiter an, technische Entwicklung und weiterer Ausbau der Werke werde sich jedoch kaum ohne verstärkte Inanspruchnahme von Fremdkapital durchführen lassen. — In der HV. der Zellstoff-Fabrik Waldhof, Mannheim, wurde u. a. mitgeteilt, daß das Geschäft 1941 sich befriedigend angelassen habe. Bei weiterer Meisterung der Versorgungsmöglichkeiten sei ein ähnliches Ergebnis wie 1940 zu erhoffen (Dividende 3½ %). — Die Heinrich Lanz AG., Mannheim (5% auf das um 100 % aufgestockte AK., wobei jedoch erst 24 Mill. RM teilnehmen, da weitere 12 Mill. RM AK. erst ab 1. Januar 1941 teilnehmen, da weitere 12 Mill. RM AK. erst ab 1. Januar 1941 gewinnberechtigt sind), berichtet über die unverändert anhaltende Nachfrage. Die Entwicklung neuer arbeitskraftsparender und leistungssteigernder Maschinen wurde fortgesetzt, der Export blieb auf beachtlicher Höhe. Der Verlust der Hochert-Schtanz Landwirtschaftliche Maschinenfabrik AG., Wien, wurde von Lanz übernommen.

Berliner Börse vom 20. Oktober. Die Kursgestaltung ließ bei kleinen Umsätzen und zahlreichen Strichnotierungen eine einheitliche Linie vermissen. Jedoch wären die Wertschwankungen zumeist gering. Während Accu 3 und Felten 2 %, gewannen gaben BMW. um 2 %, nach. Reichsbankanteile 131¾. — Reichsanleihe 161,20.

Frankfurter Börse vom 20. Oktober. Bei kleinen Umsätzen war die Tendenz gut behauptet. Je 2 % schwächer BMW. und Holzmann, Heidelberger Zement dagegen im gleichen Ausmaß erhöht. — Steuergutscheine I plus ⅛ mit 104⅛, späte Schuldbuchreuten still. Steuergutscheine I plus ⅛ mit 104⅛, späte Schuldbücher im gleichen Ausmaß auf 100⅝ erhöht. — Freiverkehr geschäftslos. — Tagesgeld: 1¾ %.

Notierungen vom 18. Oktober. Berlin: Vereinigte Stahlwerke 144½, Farben 194½; Frankfurt: Klöckner 158, Hoesch 156, Harpener 158, Rheinstahl 178, Demag 206, Junghans 148½, Rheinmetall 180, Farben 193¾, Gesfürel 208, Südzucker 329; am Einheitsmarkt: Deutsches Steinzeug 375; am Rentenmarkt: Reichsanleihe 162⅝, Steuergutscheine 104⅛, späte Schuldbücher 100⅝, 4 % Rentenbankablösung 103⅝; im Freiverkehr: Dingler 146—148.

Wissen Sie schon...?

... was man unter Komintern versteht? — Es handelt sich bei diesem Wort lediglich um einer der üblichen Abkürzungen und Wortverstümmelungen, die der Bolschewismus an der russischen Sprache verübte. „Komintern" (die letzte Silbe wird betont) ist die Abkürzung für die „Kommunistische Internationale", die ein völlig hörriges Werkzeug der Sowjetmachthaber bei der Wühlarbeit ist. Spionage, Sabotage, ständige Hetze in allen liberalistischen Ländern sind ihre Aufgabe. Stalin bestellte zu ihrem Leiter den berüchtigten Reichstagsbrandstifter Dimitroff. Interessant ist es, daß „Kommunistische Parteien" in allen Ländern außerhalb der Sowjetunion in Moskau immer nur als Zweigstelle der „Komintern" gelten und daß die Leitung dieser Parteien direkt von Stalin und seinem gefügigen Werkzeug Dimitroff ernannt wurden.

(Zeichnungen: Deike, M.)

Deutsche Arbeitsfront
NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"
Der Kreisbeauftragte für Werkscharen.
Dienstag, 21. Okt. 1941, abends 8 Uhr, findet im Restaurant „Berliner Weiße", Rheinstraße, eine Arbeitssauna der Werkschar-Stoßtruppführer statt.

Altpapier • Metalle • Alteisen
Heinrich Gauer
Werderstr. 3 Telefon 24508